

# Sport

in Hessen



Landessportbund  
Hessen e.V.

Titelthema

**Inklusion  
im Sport**



# In 5 Schritten zum digitalen Verein - Einfach. Effizient. Engagiert.

Machen Sie Ihren  
Verein digital fit!



Download  
Praxishandbuch



Melden Sie sich zu  
unseren Workshops an!  
Nutzen Sie die einmalige Gelegenheit!



Veranstalter:  
Kreis Offenbach, Förderung des Ehrenamtes, Sport & Kultur  
Telefon 06074 8180-1061

# Editorial

## Liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde,

so bunt wie der hessische Herbstwald bei Sonnenschein präsentiert sich auch die vor Ihnen liegende Ausgabe der „Sport in Hessen“. Lassen Sie sich überraschen von der Themenvielfalt der Texte, die für Sie als Vereinsverantwortliche wie immer hohe Relevanz haben. Nutzen Sie die dunklere Jahreszeit daher für ein ausgiebiges Studium!

In eigener Sache möchte ich zwei Themenbereiche kurz ansprechen: Wie Ihnen als Leser\*in hoffentlich schon bekannt ist, wird – erstens – die „Sport in Hessen“ ab Januar 2024 in einem anderen Format erscheinen. Was sich genau ändert und was das für Sie bedeutet, lesen Sie auf Seite 10. Zweitens: Unter der Überschrift „Mehr digitale Barrierefreiheit für Hessens Sport“ stellt der lsb h ab dem 1. Dezember die Assistenzsoftware „Eye-Able“ zur Verfügung. Nutzen Sie dieses kostenlose Angebot und nehmen Sie an der Infoveranstaltung teil.

Warum das wichtig ist, wird auch in unserem Titelthema „Inklusion im Sport“ deutlich. Komplex, aber hochgradig relevant. Frank Eser, Leiter des Referats für Vielfalt der Sportjugend Hessen, bringt es auf den Punkt, indem er ausführt: „Menschen mit Behinderung sind eine große Zielgruppe, die viele Vereine bislang kaum erreichen.“ Mit unseren Beiträgen wollen wir dazu beitragen, dass dies sich ändert und sich unsere Vereine, Verbände und Sportkreise einmal intensiv mit dem Thema auseinandersetzen. Spannende Einblicke dazu liefert auch die neue Folge unseres Podcasts „Sportgebabel“.

Weiter auf dem Weg befindet sich auch die Digitalisierung in den Geschäftsbereichen des lsb h. So hat das Präsidium die Änderung der Förderrichtlinien auf den Weg gebracht und dafür gesorgt, dass diese für die Ver-



eine einfacher und demnächst auch digitaler wird. Hierzu sei auf die Online-Veranstaltung am 28. November verwiesen. Zur Digitalisierung trägt auch das DOSB-Angebot „1.000 Websites für 1.000 Vereine“ bei.

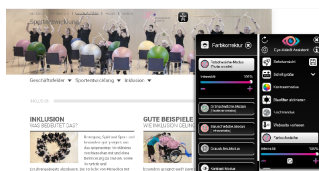
Dass man beim lsb h die komplette Themenvielfalt im Blick hat, zeigt die Berichterstattung über die Vollversammlung der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten, die DOSB-Leistungssportkonferenz, den Jugendhauptausschuss der Sportjugend Hessen oder einen Fachtag im Rahmen des Landesprogramms „Sportland Hessen bewegt“. Ein hervorragendes Landesprogramm, das uns hoffentlich noch viele Jahre begleitet – denn Kooperation und Vernetzung sind unabdingbar. Das gilt auch für den erfolgreich verlaufenen Fachtag zum Welt-Alzheimerstag, den unsere Bildungsakademie gemeinsam mit der Diakonie Hessen gestaltet hat. Noch vor uns liegt die dritte digitale Gesundheitswoche des lsb h. Melden Sie sich an und machen Sie mit bei diesen Angeboten vom 13. bis 17. November 2023!

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude mit der aktuellen „Sport in Hessen“. Und wie immer gilt: Sollten Sie Anregungen, Kritik etc. haben, melden Sie sich doch bitte bei Ihrem lsb h.

Ihr

Uwe Steuber

# Inhalt



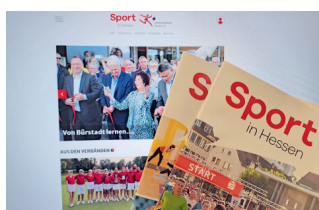
5

**Digitale Barrierefreiheit**  
Kostenloses Angebot für Vereine



6

**Grenzen oder Wege zu Lösungen?**  
Unser Titelthema: Inklusion im Sport



12

**Neue Ära ab Januar**  
„Sport in Hessen“ wird digitaler



18

**Digitale Gesundheitswoche**  
Dritte Auflage vom 13. bis 17. November



25

**Sportjugend**  
Jugendhauptausschuss in Frankfurt

**13 Sportförderung**  
Fast 5 Millionen Euro bewilligt

**14 Amtliches**  
Informationen aus den Veinen

**16 Gleichstellung im Sport**  
Vollversammlung im Sporthotel Grünberg

**19 Kurz notiert**  
Notizen aus der Sportwelt

**20 Bewegungsförderung**  
Chancen kommunaler Vernetzung

**23 Podcast**  
Drittes „Sportgebabbel“ zu Inklusion

**24 Bildungsakademie**  
Angebote des Monats

## Impressum

**Herausgeber:** Landessportbund Hessen e. V. (lsb h);  
Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt, Tel.: 069 6789 -0  
**Verantwortlich für den Inhalt:** Uwe Steuber, Vizepräsident für  
Kommunikation und Marketing, Meissnerstr. 6 34497 Korbach.  
**Redaktion:** Leitung Isabell Boger (ib), Daniel Seehuber (srd),  
Markus Wimmer (maw), Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt.  
**So erreichen Sie uns:**  
Isabell Boger, [iboger@lsbh.de](mailto:iboger@lsbh.de), Tel.: 069 6789-262;  
Daniel Seehuber, [dseehuber@lsbh.de](mailto:dseehuber@lsbh.de), Tel.: 069 6789-267;  
Markus Wimmer, [mwimmer@lsbh.de](mailto:mwimmer@lsbh.de), Tel. 069 6789-437;  
Fax: 069 6789-300.  
**Verlag:** Pressehaus Bintz-Verlag GmbH & Co. KG, Waldstraße 226,  
63071 Offenbach

**Druck und Vertrieb:** Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG,  
Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel.  
**Abonnementverwaltung:** Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel,  
Tel.: 0561 60280-452, Fax: 0561 60280-499,  
E-Mail: [abo-sih@dierichs-druck.de](mailto:abo-sih@dierichs-druck.de)  
**Anzeigen Nord/Mitte:** Ulrike Weingardt, Frankfurter Straße 168,  
34121 Kassel, Tel.: 0561 60280-162, Fax: 0561 60280-199,  
E-Mail: [weingardt@ddm.de](mailto:weingardt@ddm.de)  
**Anzeigen Süd:** Torsten Wethlow, Waldstraße 226, 63071 Offenbach,  
Tel.: 069/85008-368, Fax: -394, E-Mail: [sih@op-online.de](mailto:sih@op-online.de)

**Sport in Hessen** erscheint vierzehntägig zum Wochenende  
**Bezugspreis:** Jährlich Euro 51,11 einschL. Postgebühren und MwSt.  
Bestellungen für Vereine beim Landessportbund Hessen e. V.,

für Privatpersonen bei Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser  
wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine  
Gewähr übernommen. Eine Rücksendepflicht besteht nicht.

**Titelfoto:** Inklusiver Sport hat viele unterschiedliche Facetten.  
Fotos: [pexels-run-ffwpu](#), [LSB-NRW](#), [pexels-anas-aldyab](#),  
[AdobeStock\\_denys\\_kuvaiev](#), [AdobeStock\\_Seventyfour](#),  
[pexels-mikhail-nilov](#)

[www.landessportbund-hessen.de](http://www.landessportbund-hessen.de)

# Mehr digitale Barrierefreiheit für Hessens Sport

Landessportbund stellt Mitgliedsorganisationen die Assistenzsoftware Eye-Able kostenlos zur Verfügung / Umsetzung äußerst unkompliziert

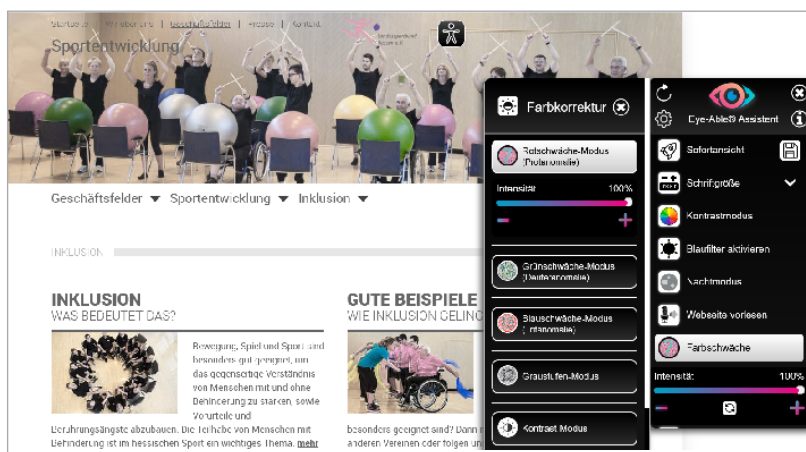
**D**er Landessportbund Hessen e.V. (lsb h) treibt die Barrierefreiheit des hessischen Sports im digitalen Raum voran: Ab dem 1. Dezember stellt er seinen Mitgliedsorganisationen kostenlos die Assistenzsoftware „Eye-Able“ zur Verfügung. „Menschen mit Behinderung eine Teilhabe zu ermöglichen, ist aus Sicht des Landessportbundes eine wichtige Aufgabe, die auf vielen unterschiedlichen Feldern angegangen werden muss. Für mich ist die Frage, wie wir allen Menschen den Zugang zu Informationen ermöglichen können, dabei ein zentraler Punkt. Hier leisten wir mit unserem neuen Angebot einen wichtigen Beitrag“, sagt Uwe Steuber, Vizepräsident Kommunikation und Marketing.

Der Dachverband selbst nutzt Eye-Able bereits seit 2022: Dank des Tools kann die Website [www.landessportbund-hessen.de](http://www.landessportbund-hessen.de) mit nur wenigen Klicks an die persönlichen Bedürfnisse angepasst werden: Es gibt eine Vorlesefunktion für Menschen mit Sehbehinderung, Personen mit Farbschwäche können die Kontraste individuell anpassen und wer die Maus nicht bedienen kann, setzt ganz einfach die Tab-Navigation ein. Damit diese Möglichkeiten künftig auch auf allen Websites der lsb h-Mitgliedsorganisationen zur Verfügung stehen, hat der Landessportbund eine Generallizenz der Firma Eye-Able erworben. „Dank einer Förderung der Aktion Mensch und der Initiative des lsb h entstehen für unsere Vereine, Verbände und Sportkreise dadurch keinerlei Kosten“, erläutert Steuber.

## Einfache Implementierung

Mit Blick auf die Implementierung des Tools auf den jeweiligen Websites nimmt Steuber die Angst vor hoher Komplexität: „Aus unserer eigenen Erfahrung heraus, aber auch dank des Beispiels Niedersachsens, wo der Landessportbund ähnlich vorgegangen ist, können wir sagen: Die Installation ist einfach und für jede\*n zu schaffen!“ Das liegt nicht nur an der Schritt-für-Schritt-Anleitung, sondern auch daran, dass die Firma Eye-Able einen tollen Support-Service anbietet, sodass Mitgliedsorganisationen sich bei Fragen direkt dorthin wenden können.

Mit der Implementierung von Eye-Able betraut werden sollte die Person, die aktuell die Webseite der Mitgliedsorganisation betreut. Schließlich muss in jedem Fall eine Änderung im Content-Management-System vorgenommen werden – ob nun mit Baukastensystemen wie



Wix oder WordPress oder etwa mit Typo3 gearbeitet wird. Um eine Installationsanleitung und eine Lizenz für den eigenen Verein, Sportkreis oder Verband zu erhalten, besuchen Mitgliedsorganisationen die URL <https://eye-able.com/installation-lsb-hessen>. Dort geben sie oben links das Kennwort `lsbhessen2023eyeable` ein. Hinterlegen sie in den weiteren Schritten ihre Domain und ihre E-Mail-Adresse, erhalten sie eine Lizenz und einen zugehörigen Code. Diesen benötigen sie, um die Installation nach Anleitung abschließen zu können. „Der Zugang ist möglichst unkompliziert gestaltet, aber natürlich werden die Angaben im Hintergrund auf Plausibilität geprüft“, so Steuber.

## Online-Seminar informiert über Vorteile

Er hofft auf eine rege Nutzung durch die Mitgliedsorganisationen. „Lassen Sie uns gemeinsam einen wichtigen Schritt in Sachen digitaler Barrierefreiheit gehen!“ Die sei nicht nur wichtig, um neue Zielgruppen anzusprechen. „Ich bin mir sicher, dass auch unter ihren bisherigen Mitgliedern einige sind, die von den Funktionalitäten von Eye-Able profitieren.“ Im eigenen Verein, Verband oder Sportkreis sollte nach der Implementierung deshalb auch über die Neuerung informiert werden.

Interessierte Organisationen unterstützt der Landessportbund mit einem Online-Seminar: In der Reihe „Nachgefragt“ geht es am Dienstag, 12. Dezember, 18 Uhr, um die Vorteile, Implementierung und Anwendung der Assistenzsoftware Eye-Able. Die Teilnahme ist kostenlos.

Isabell Boger

## O B E N

Eye-Able ermöglicht es, Websites so zu sehen, wie es für die persönlichen Bedürfnisse am besten ist.

Screenshot: lsb h



## Fragen zu Eye-Able oder zur Implementierung?

Besuchen Sie die Webseite [www.eye-able.com](http://www.eye-able.com) oder schreiben Sie an [support@eye-able.com](mailto:support@eye-able.com)



## Anmeldung zum

Online-Seminar unter [www.landessportbund-hessen.de/nachgefragt](http://www.landessportbund-hessen.de/nachgefragt)

# Grenzen oder Wege zu Lösungen?

Viele Vereine in Deutschland tun sich beim Thema Inklusion schwer / Vielversprechende Projekte in hessischen Sportkreisen und Vereinen / Landessportbund unterstützt mit Bildungsangeboten

**I**nkclusion ist eine große Aufgabe. Eine Aufgabe, die alle gesellschaftlichen Bereiche fordert – auch den organisierten Sport. Vereinfacht ausgedrückt lautet der Anspruch: Alle Menschen sollen mitmachen können – egal ob sie eine körperliche oder geistige Behinderung haben. Die Vision: Eine gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Eine Teilhabe in sozialen Gruppen, denen auch Menschen ohne Einschränkungen angehören. Die rechtliche Grundlage dafür bildet die UN-Behindertenrechtskonvention, die in Deutschland im März 2009 in Kraft trat. Seitdem hat sich einiges getan. Es wird über Inklusion viel geredet, vielerorts gibt es gute Projekte. Und auch Sportvereine haben das Thema für sich entdeckt. Aber ist Inklusion gesellschaftlich verankert? In der Arbeitswelt, Bildung, sozialen Versorgung oder im Sport? „Keinesfalls flächendeckend“, betont Ralf-Rainer Klatt, Vizepräsident Sportentwicklung des Landessportbundes Hessen (lsb h). Den Sport sieht er in einer sehr wichtigen Rolle, „als einen Vorreiter und beispielgebend dafür, dass eine selbstverständliche Beteiligung von Menschen mit Einschränkungen gelingen kann“.

## Referat für Vielfalt soll Vereinen helfen

Wenn über Inklusion geredet wird, geht es oft um Grenzen – auch im organisierten Sport. Darum, dass beispielsweise erst einmal die Infrastruktur behindertengerecht – das heißt barrierefrei – umgestaltet werden müsste. Oder darum, dass Fachkräfte fehlen, die sich diesem überaus komplexen Thema widmen könnten. Verständliche Gründe sind das, wie Frank Eser einräumt. Der Leiter des Referats für Vielfalt der Sportjugend Hessen (SJH) sagt aber auch: „Leider wird Inklusion zu oft nur in einer Kategorie gedacht – das ist ein Problem.“ In seinem Referat werden die Themen Integration, Inklusion, Queere Jugendarbeit und soziale Ungleichheit gebündelt bearbeitet, weil sie eng miteinander zusammenhängen. Es soll den Vereinen Hilfestellung bei der Umsetzung von inklusiven Angeboten bieten – und die Chancen aufzeigen, die mit ihnen verbunden sind. „Die Bereitschaft in den Vereinen ist sehr unterschiedlich“, berichtet Eser. „Viele haben gar keine Vorbehalte und wollen sich mit den verschiedenen Feldern der Inklusion auseinandersetzen. Andere hingegen winken schon ab, wenn es um das Thema Barrierefreiheit geht.“

Klar ist: Menschen mit Behinderung sind eine große Zielgruppe, die viele Vereine bislang kaum erreichen. Denn nicht einmal jeder zehnte Verein in Deutschland

bietet derzeit inklusive Sportmöglichkeiten an. Die Gründe dafür sind vielfältig, wie Eser anmerkt: „Das kann mit einer Angst vor Veränderung zusammenhängen, aber auch mit fehlendem Vorwissen und damit, dass Übungsleiter\*innen überfordert sind.“ Um Inklusion in Sport und Gesellschaft noch mehr zu ermöglichen, komme es vor allem darauf an, Haltungen zu verändern, eine Offenheit im Denken zuzulassen und Menschen mit Behinderung in Überlegungen mehr einzubeziehen. Dass oft die Grenzen von Inklusion im Vordergrund stehen, ärgert Eser und Klatt unisono. „Ich sehe nur Wege zu Lösungen, um allen Menschen gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen“, sagt der lsb h-Vizepräsident. Ein frommer Wunsch? Mit Sorge beobachtet Klatt jedenfalls, dass es nicht nur an nötigen Ressourcen fehle, sondern es auch Grenzen „in den Köpfen“ gebe. Aus Unwissenheit, Desinteresse oder ganz bewusst, wenn sich beispielsweise die AfD gegen Inklusionsprozesse in Schulen ausspräche. „Führende AfD-Politiker sehen Inklusion als überfrachtete Ideologie, die abgeschafft werden müsste. Das ist eine Vorstufe von nationalsozialistischem Gedankengut“, verdeutlicht Klatt.



## O B E N

Anspruchsvoll und inklusiv: Im Rahmen des Fachtags „Sport und Inklusion“ im Landessportbund Hessen (lsb h) probierten Teilnehmer\*innen Fußball auf Krücken aus. Um mehr Teilhabe in Sport und Gesellschaft zu ermöglichen, kommt es u. a. darauf an, Haltungen zu verändern und eine Offenheit im Denken zuzulassen.

Foto: lsb h

Dem hessischen Sport kann man attestieren, dass er sich auf den Weg gemacht hat. Denn es gibt einige Vereine, die sich Inklusion auf die Fahnen geschrieben haben. Bereits seit zehn Jahren hat der SV Teutonia Köppern (Sportkreis Hochtaunus) ein „Team Unified“, in dem behinderte und nicht-behinderte Fußballer\*innen zusammenspielen. Auch in Randsportarten sind einige inklusive Angebote entstanden. Der GKV Lotus Eppertshausen (Sportkreis Darmstadt-Dieburg) entwickelte ein Karateangebot, der ITTV Frankfurt setzt im Tanzsport auf gleichberechtigte Teilhabe. Und der Kanu-Club-Fulda kooperiert seit fast 20 Jahren mit der Stiftung „antonius : gemeinsam Mensch“, einem Träger der Behindertenhilfe in Fulda. Zudem öffnen sich immer mehr Tennisvereine bzw. -abteilungen, beteiligen sich an der Initiative „Tennis für alle“, die der Deutsche Tennis Bund (DTB) Anfang 2020 auf den Weg gebracht hatte. Nicht zuletzt gibt es immer mehr Vereine, die das Sportabzeichen für Menschen mit Behinderung anbieten. „Jeder Verein muss für seinen Inklusionsansatz gewürdigt werden – vor Ort, in der Region und in ganz Hessen. Daran müssen wir als Dachorganisation weiter intensiv arbeiten“, betont Klatt.

### „Sportarten so wenig wie möglich verändern“

Zu den Leuchtturmprojekten zählt auch eine inklusive Fußball-Liga. Die Teams spielen auf einem Kleinfeld – ohne Rückpass- und Abseitsregel. Die Sportart wurde also angepasst, um Inklusion zu ermöglichen – ein heikles Thema. Muss in jeder Sportart für jede\*n Teilhabe möglich sein? Muss man beispielsweise Rollstuhlfahrer\*innen ermöglichen, auf einem Rasenplatz Fußball zu spielen? „Wichtig ist in meinen Augen, Sportarten so wenig wie möglich zu verändern“, erläutert Klatt und ergänzt: „Wenn eine Sportart ihren Charakter verliert, macht es keinen Sinn. Dann sollte man eine neue Sportart entwickeln.“ Ein Thema, mit dem sich die Fachverbände künftig verstärkt auseinandersetzen müssen. Die sind Teil eines Sportsystems, das seit Jahrzehnten auf Trennung von Nicht-Behinderten- und Behindertensport basiert. Dieser ist in Deutschland ein eigener Bereich, der im Deutschen Behindertensportverband (DBS) und seinen Landesverbänden organisiert ist. Darüber hinaus gibt es auf Bundes- und Landesebene Special Olympics für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung, sowie den Gehörlosen-Sportverband.

Diese Trennung kann inklusive Prozesse erschweren, die in anderen Ländern bereits viel weiter sind. In Kanada beispielsweise legte die Dachorganisation Sport Canada bereits Anfang der 1990er-Jahre fest, dass sich alle Fachverbände dem Behindertensport widmen müssen. Eine solche Entwicklung wünscht sich Lsb h-Vizepräsident Klatt auch für den organisierten Sport in Hessen: „Meiner Meinung nach müsste sich der HBRS (Hessischer Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband, Anm. d. Red.) noch mehr öffnen und bei inklusiven Wettbewerben noch stärker mit den Fachverbänden kooperieren.“ Erfreulich sei, dass in Hessen Sport und Politik verstanden hätten, dass man organisationsübergreifend sprechen und handeln müsse. So geschehen beispielsweise Anfang 2020, als der Fachtag „Sport und Inklusion“ Vertreter\*innen aus zahlreichen Fachverbänden in den Lsb h lockte, wo

sie Anregungen für die Vereinsarbeit mitnehmen, sich allgemein informieren oder inklusive Sportarten kennenlernen konnten. Besonders in der Aus- und Fortbildung hat das Thema für den Lsb h in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen. Mittlerweile werden viele Seminare angeboten, eine Fortbildung kann als Erweiterung in eine bestehende Übungsleiter\*innen-Lizenz eingetragen werden. Und dieses Jahr absolvierte erstmals ein Rollstuhlfahrer eine Übungsleiterausbildung.

Die Landesregierung unterstützt den inklusiven Sport seit vielen Jahren, hat die Fördergelder stetig erhöht – von 390.000 Euro im Jahr 2014 auf 1,1 Millionen Euro in diesem Jahr. Mittel fließen in Projekte wie die auf zwei Jahre angelegte „Modellregion – Inklusion und Sport“, mit dem die Teilhabe von Menschen mit Behinderung durch die enge Einbindung der Sportkreise spürbar verbessert werden soll. Das Projekt startete im Rheingau-Taunus-Kreis, ein zweites Projekt wurde im Landkreis Darmstadt-Dieburg initiiert. Dort lief zwischen Juni 2020 und Juni dieses Jahres das Vielfalts- und Inklusionsprojekt ViIAS, gemeinschaftlich umgesetzt von Land- und Sportkreis sowie der Stadt Darmstadt. Mit Fördermitteln wurden viele Entwicklungen in die Wege geleitet. Ein „Runder Tisch“ als Austauschplattform für Vereine entstand beispielsweise, genauso wie eine Website mit inklusiven Sportangeboten in der Region und ein Sportstättenkataster mit Informationen zur Barrierefreiheit. „Das Interesse der Vereine am Thema Inklusion hat durch das ViIAS-Projekt spürbar zugenommen. Außerdem sind sie besser vernetzt mit Werkstätten und anderen Einrichtungen“, freut sich Dr. Zeljko Crncic, Kommunalen Behindertenbeauftragter des Landkreises Darmstadt-Dieburg.

### Host-Town-Programm: „Katalysatoreffekt“

Auch im Lahn-Dill-Kreis hat man erlebt, dass ein einzelnes Projekt viel bewirken kann. Konkret geht es um das Host-Town-Programm, mit dem Sport und Gesellschaft im Vorfeld der Special Olympics World Games im Juni in Berlin sensibilisiert werden sollten. Wendelin Müller, Sportamtsleiter der Stadt Wetzlar und stellvertretender Sportkreisvorsitzender, spricht in diesem Zusammenhang von einem „Katalysatoreffekt“, weil das inklusive Angebot anschließend noch größer geworden sei. „30 Prozent unserer Vereine sind mittlerweile auf diesem Feld aktiv“, berichtet Müller. Eine Entwicklung, die allerdings weit vor den Special Olympics World Games in die Wege geleitet wurde. Dank der Pionierarbeit der Rollstuhlbasketballer des RSV Lahn-Dill (mehrfacher Deutscher Meister, Europapokal- und Weltpokalsieger) ist Inklusion seit vielen Jahren gesellschaftlich verankert, was positive Auswirkungen auf den Breitensport hatte. „Vorbehalte erlebe ich gar nicht – und die Vereine sind oft sehr gut vernetzt“, sagt Müller. Doch bis das flächendeckend so ist, ist es noch ein langer Weg. Inklusion ist eine große Aufgabe.

Daniel Seehuber

## Titelthema Inklusion im Sport

### UNTEN

Tischtennis ist eine Sportart, die inklusives Potenzial hat – ohne dass ihr Charakter verändert werden muss. Bei anderen Sportarten wie Fußball ist eine gleichberechtigte Teilhabe schwerer umsetzbar.

Foto: Lsb h



# Leichter als man denkt?

Wie lässt sich Inklusion im Sportverein umsetzen, woran scheitert sie häufig und warum lohnt es sich überhaupt, sich mit diesen Fragen zu befassen?

Lassen Sie uns mit einem kleinen Gedankenspiel starten. Zuerst stellen Sie sich bitte einen Menschen mit Behinderung vor. Jetzt beurteilen Sie auf einer Skala von eins bis zehn, wie einfach oder schwer sich dieser Mensch in eines Ihrer Vereinsangebote integrieren lassen würde. Und als letztes denken Sie bitte an den Aufwand: Wäre er aus Ihrer Sicht eher klein, mittel, groß oder irgendwas dazwischen?

Studien legen nahe, dass die Mehrheit der Menschen sichtbare körperliche Einschränkungen vor Augen hat, wenn es um Behinderungen geht. Nicht selten: einen Menschen im Rollstuhl. Geht es um Inklusion im Sport, werden vor diesem Hintergrund die Hindernisse und nötigen Investitionen als übermäßig groß bewertet. „Ob Rampe, taktiles Leitsystem für Menschen mit Sehbeeinträchtigung oder Gebärdendolmetscher: Viele Vereine denken bei Inklusion erst mal daran, was alles nötig sein könnte. Das erscheint in der Regel dann alles so viel, dass sie das Thema gar nicht erst anfassen“, sagt Frank Eser. Er ist Leiter des Referats Vielfalt, in dem sich Mitarbeitende der Sportjugend Hessen und des Landessportbundes Hessen mit dem Thema Inklusion befassen.

Und natürlich stimmt es ja auch: „In viele Sporthallen komme ich als Rollstuhlfahrer nicht mal selbstständig rein. Dann fehlt es häufig an Behindertentoiletten und die Umkleiden sind oft nur via Treppe zugänglich. Da fühlt man sich nicht gerade willkommen“, erzählt Martin Honcu. Er hat dieses Jahr als erster Rollstuhlfahrer eine Übungsleiter-Ausbildung beim Landessportbund Hessen absolviert. Aus eigener Erfahrung kennt er die Probleme, die auftreten können. Natürlich wünscht er sich deshalb, dass bei Um- und Neubauten von Sportanlagen die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen mitgedacht, Barrierefreiheit geschaffen wird. „Aber ich weiß auch, dass sich das in Bestandsgebäuden nicht immer sofort umsetzen lässt, schon rein finanziell.“

## Schlechte Bedingungen sind keine Ausrede

„Dass die Rahmenbedingungen nicht perfekt sind, darf aber nicht zur Ausrede dafür werden, Inklusion gar nicht erst anzugehen.“ Das sagt Harald Piaskowski, Vorsitzender des Sportkreises Fulda-Hünfeld und einer der Wegbereiter der Inklusion im hessischen Sport. Früh hat er das Sportabzeichen für Menschen mit Behinderungen



vorangebracht, noch heute bildet er neue Prüfer\*innen auf diesem Gebiet aus. Auch im Kanu-Club Fulda hat er in seiner Zeit als Vorsitzender den inklusiven Sport gestärkt. Rund 10 Prozent der mehr als 400 Vereinsmitglieder sind Menschen mit Behinderungen. „Dabei ist ein barrierefreies Bootshaus kaum möglich“, wie Piaskowski sagt. Man müsse aber einfach miteinander sprechen, gucken: Was ist umsetzbar, wie kann man trotzdem zusammen Sport treiben? „Es geht darum, die Haltung zu verändern, Offenheit im Denken zuzulassen. Wir müssen weniger auf die Defizite schauen und lieber Lösungen kreieren“, drückt es Frank Eser aus.

Doch das passiert nicht einfach so. Kein Verein verändert als Gesamtkonstrukt von heute auf morgen seine Haltung. „Meistens sind es einzelne Personen, die vorgehen“, schildert Eser seine Erfahrung. Diese Personen bei ihrem Weg zu unterstützen, das hat sich das Re-



## O B E N

Ob körperliche oder geistige Behinderungen: Häufig lässt sich Inklusion im Vereinsalltag leichter umsetzen als gedacht.

Fotos: pexels.com



ferat Vielfalt als Ziel gesetzt. Beratungen, Ausbildungen und Fördermöglichkeiten bilden die Basis dafür. Also: Was raten die Mitarbeitenden des Referats, wie sollte man am besten vorgehen? „Obwohl es so wichtig ist, dass es jemanden gibt, der den ersten Schritt macht und häufig auch langfristig Ansprechperson für das Thema bleibt, geht es nicht ohne viele weitere, die mitziehen“, sagt Eser. Sein Mitarbeiter William Sonnenberg rät: „Dafür ist es wichtig zu vermitteln, dass Inklusion eine Chance für den Verein ist, dass man so neue Zielgruppen gewinnen und die gesellschaftliche Anerkennung verstärken kann.“ Außerdem ratsam: Vermitteln, dass der Inklusionsprozess für „die anderen“ nicht mit Mehrarbeit verbunden ist. Man könnte sagen: Wer Inklusion fördern will, der muss argumentativ dem „Das können wir nicht auch noch ...“ entgegenwirken.

Das, sagt Sonnenberg, gehe am besten, wenn man eine Beratung des Referats Vielfalt in Anspruch nimmt. Außerdem lohne es sich zu recherchieren, welche Strukturen vor Ort vorhanden sind: Gibt es einen Standort der Lebenshilfe, Schulen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung oder Inklusionsschulen, Werkstätten, Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderungen? „Wenn man mit ihnen Kontakt aufnimmt und dabei auf Gegenliebe stößt, hat man ein Pfund, mit dem man argumentieren kann: Dann wird den anderen im Verein klar, dass es Interesse gibt, dass auch Menschen mit Behinderungen gerne mitmachen würden.“ Martin Honcu, der Übungsleiter im Rollstuhl, glaubt, dass bei den meisten Vereinen eine gewisse Offenheit herrsche. „Aber viele reagieren erst, wenn sich jemand meldet. Wenn es andersrum läuft, ist das natürlich besser.“

### Anschubfinanzierung für Vereine

Dabei kann auch Geld eine große Hilfe sein: Die Förderung, die das Hessische Ministerium des Innern und für Sport als Anschubfinanzierung für inklusive Projekte zur Verfügung stellt, ist für viele Vereine wichtig. Wie man sie unkompliziert beantragt, auch das erfährt man bei den Beratungen des Referats Vielfalt. Dieses bietet darüber hinaus eine Profilerweiterung Inklusion an. Vielfalts-Referentin Désirée Heß hat diese Ausbildung in ein Blended Learning-Format überführt: Mit zwei Präsenztage und ergänzenden Online-Lerninhalten hält sich der zeitliche Aufwand dafür im Rahmen. „Ich rate aber jedem, der mit Inklusion beginnen will, daran teilzunehmen“, sagt Praktiker Piaskowski.

„Die Ausbildung nimmt vielen Teilnehmenden die Scheu vor der neuen Aufgabe, sie befähigt sie und sorgt für Aufklärung“, sagt Heß. Am Ende steht für viele die Erkenntnis, dass Behinderungen so vielfältig sind wie die Menschen selbst. Verkürzt gesagt: Nicht immer muss eine Rampe gebaut werden, um Inklusion zu ermöglichen. „Manchmal ist es einfacher, als die Teilnehmenden erwarten. Wenn wir an Sehbehinderungen denken, kann es helfen, Klingelbälle zu verwenden, neonfarbene Leibchen einzusetzen, Kanten mit Klebeband zu markieren oder die Ausleuchtung zu verändern“, gibt Heß ein Beispiel. Im Online-Teil der Ausbildung werden die verschiedenen Behinderungen und Praxistipps für den Sport vorgestellt. Teilnehmende lernen aber auch,

wie Projektmanagement funktioniert, wie inklusive Projekte angestoßen werden, welche Fördermittel es gibt und wie Inklusion im Sportalltag gelebt werden kann.

„Interessanterweise erkennen einige dann, dass in ihrem Verein Inklusion schon umgesetzt wird – ohne dass ihnen das bewusst war“, wirft Frank Eser ein. Ob Kinder mit Konzentrationsstörungen oder ADHS, ob Erwachsene mit künstlichem Kniegelenk oder starker Sehbehinderung: Häufig machen sie im Vereinssport einfach mit. So wie es sein sollte. Das zeigt jedoch auch: Manchmal ist Inklusion ganz leicht. „Gerade im Breitensport kann das sehr gut funktionieren. In der Bewegung und im Spiel sind Begegnungen ungezwungen, es kann ein Wir-Gefühl entstehen“, sagt Eser.

### Verschiedene Angebots-Arten

Wer darüber nachdenkt, inklusive Angebote zu entwickeln, müsse sich also zuerst mal seine Sportart anschauen. „Beispiel Tischtennis: Da muss man wenig ändern, damit Rollstuhlfahrer und Fußgänger gemeinsam spielen können“, sagt Honcu. Auch Badminton, Tennis, Schießsport und vieles andere sei für diese Zielgruppe unproblematisch. „Ganz prinzipiell erwarten viele Teilnehmende mit Behinderungen gar nicht, dass für sie alles zu 100 Prozent passt. Für mich ist es okay, wenn ich in einer Übungsstunde große Teile mitmachen kann. Wenn andere Übungen nicht gehen, dann wiederhole ich eben nochmal was anderes“, zeigt er sich pragmatisch. Er rät Vereinen deshalb: „Die Ansprüche nicht zu hochschrauben, lieber klein anfangen und sich steigern.“ Auch Harald Piaskowski hat die Erfahrung gemacht, dass die Erwartungshaltung von Menschen mit Behinderungen sich häufig gut mit dem in Einklang bringen lasse, was im Verein möglich ist. Er empfiehlt: „Sprechen Sie miteinander. Klären sie im Voraus, was geht, und kommunizieren Sie offen, was nicht geht. Meistens findet man zusammen.“

Neben bestehenden Regelangeboten können auch neue Sportarten eingeführt werden. Hier unterscheidet man zwischen solchen, die aus dem Behindertensport-Bereich kommen und auch von Menschen ohne Handicap betrieben werden können (Krückenfußball, Rolli-Handball, Sitz-Volleyball etc.), und neuen Sportarten wie Geh-Fußball, was von Leuten mit ganz unterschiedlichen Einschränkungen betrieben werden kann: Menschen mit Prothese, mit künstlichem Kniegelenk oder mit starkem Asthma zum Beispiel.

Vereine, die Inklusion umsetzen wollen oder dies bereits tun, sollten dies in jedem Fall offen kommunizieren. „Selbst wenn es noch kein inklusives Angebot gibt: Wenn auf der Webseite steht, dass Menschen mit Behinderungen willkommen sind, kann das ein Türöffner sein“, sagt Rollstuhlfahrer Honcu. Vereine, die schon weiter sind, können über inklusive Aktionstage nachdenken, diese zum Beispiel auch in Zusammenarbeit mit einer Einrichtung für Menschen mit Behinderungen organisieren. Denn der Schlüssel für mehr Inklusion im Sport, da sind sich alle Gesprächspartner\*innen einig, ist Begegnung. Dann werden vielleicht auch die Fragen vom Anfang anders beantwortet. *Isabell Boger*



**Für die nächste „Profilerweiterung Inklusion“** gibt es noch freie Plätze. Die beiden Praxistermine finden am 10. und 17. Dezember in Wetzlar statt. Anmeldung und mehr Infos unter: [yours.lsbh.de/pei](http://yours.lsbh.de/pei)

## Titelthema Inklusion im Sport



**Barrieren bei der Teilhabe am Sport abbauen:** Das haben sich der Geschäftsbereich Sportentwicklung des lsb h und die Sportjugend Hessen zum Ziel gesetzt. Die Umsetzung obliegt dem Referat Vielfalt, das sich nicht nur um Inklusion, sondern auch um die Themen Integration, Queere Jugendarbeit, soziale Ungleichheit und Kinderarmut kümmert.

### Ansprechpersonen für Inklusion sind

Referatsleiter Frank Eser, Tel.: 069 6789-6941, E-Mail: [FEser@sportjugend-hessen.de](mailto:FEser@sportjugend-hessen.de), William Sonnenberg, Tel.: 069 6789-233, E-Mail: [wsonnenberg@lsbh.de](mailto:wsonnenberg@lsbh.de), Désirée Heß, Tel.: 069 6789-6942, [DHess@sportjugend-hessen.de](mailto:DHess@sportjugend-hessen.de), Peter Schreiber, Tel. 05635 992615, [PSchreiber@sportjugend-hessen.de](mailto:PSchreiber@sportjugend-hessen.de)



„Die Rahmenbedingungen für Sport und Bewegungsaktivitäten zu steuern und zu gestalten, ist zentrale **Aufgabe der Sportentwicklung**“, sagt die zuständige Geschäftsleiterin Gundi Friedrich geleitet. „Deshalb haben wir in Sachen Inklusion die Ressourcen gemeinsam mit der Sportjugend gebündelt.“

# Barrierefrei zur Inklusion

Sportangebote ohne Hindernisse als Voraussetzung für das Gelingen von inklusivem Sport

**W**enn Sportvereine sich mit dem Thema inklusivem Sport beschäftigen, gilt es zu klären, welche Voraussetzungen für solche Angebote erfüllt sein müssen. Neben der fachlichen Qualifikation der Übungsleitenden und den angebotenen Sportarten stellt sich immer auch die Frage nach den (baulichen) Barrieren, wie solche Angebote erschweren bzw. aus dem Weg zu räumen sind, um sie erfolgreich durchzuführen.

In der lsb h-Sportschule in Frankfurt wird dies exemplarisch deutlich. Erst vor Kurzem wurde dort die automatische Eingangstür entsprechend barrierefrei umgebaut. Toiletten für Menschen mit Rollstuhl, ausreichend breite Türen und die Zugänglichkeit zu den einzelnen Etagen und Sporthallen für Menschen mit eingeschränkter Mobilität oder Rollstuhl sind weitere Voraussetzungen, die in der Sportschule im Lauf der vergangenen Jahre geschaffen wurden.

Barrierefreiheit beschränkt sich allerdings nicht nur auf bauliche Gegebenheiten, sondern betrifft auch die Kommunikation, beispielsweise bei Menschen mit Seh- oder Hörbehinderungen oder anderen Einschränkungen. Das Thema barrierefreie Webseiten (siehe S. 9) macht deutlich, dass mit Barrierefreiheit mehr gemeint ist als Rollstuhlrampen.

## Barrierefreiheit: Wichtige Tipps für Vereine

Vielfach haben Vereine aber gar nicht die Möglichkeit, diese Barrierefreiheit, oder genauer gesagt Barrierearmut, selbst zu schaffen. Entweder, weil die Sportanlagen älter sind und nur mit erheblichem Aufwand umgebaut werden können, oder weil die Vereine nur Nutzer und nicht Eigentümer der Sportanlagen sind.

Das bedeutet aber nicht von vornherein, dass inklusive Sportangebote immer an diesen Mängeln scheitern müssen. Der Landessportbund hat mit Unterstützung des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport und dem Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband 2019 die zweite Auflage seines Handbuchs für inklusive Veranstaltungen veröffentlicht, das Hilfestellung bei der Planung und Organisation inklusiver Veranstaltungen bietet.

## Pragmatischer Ansatz

Das Handbuch geht erfreulich pragmatisch an die Fragestellungen heran. „Lassen Sie sich von der Vielzahl der Punkte bitte nicht abschrecken! Es müssen selbstverständlich nicht immer alle Aspekte berücksichtigt werden. Vielmehr soll hier die Fülle an Hilfen und Unterstützungsmöglichkeiten für inklusive Veranstaltungen



gen abgebildet werden. Es ist klar, dass nicht für jede Veranstaltung zum Beispiel gleich sanitäre Anlagen oder behindertengerechte Parkplätze (um)gebaut werden können. Barrierefreiheit wird nicht heute oder in einem Jahr abgeschlossen sein und nie zu 100 Prozent erreicht werden“, schreiben die Autor\*innen und haben in ihren Texten immer auch die Vereinswirklichkeit im Blick. Gleichwohl decken sie nahezu alle Aspekte ab, die für die Organisation von inklusiven Sportangeboten wichtig sind.

Anhand von Checklisten zu einzelnen Themenbereichen können Vereine ermitteln, wo und in welchem Umfang sie aktiv werden müssen, um eine möglichst hohe Barrierefreiheit zu erreichen. Dazu gibt es Adressen, Links und Tipps, beispielsweise dazu, wo man mobile Lifte ausleihen kann, um für eine inklusive Veranstaltung Zugangsmöglichkeiten für Menschen mit eingeschränkter Mobilität zu schaffen.

## Sportabzeichen inklusiv

Für Vereine, die das Deutsche Sportabzeichen anbieten, ist das Sportabzeichen für Menschen mit Behinderung ebenfalls eine gute Möglichkeit, mit inklusiven Sportangeboten zu beginnen. Die hierfür notwendigen Bedingungen erfahren sie auf der lsb h-Homepage im Bereich Sportabzeichen. Auch die Sportabzeichenbeauftragten der Sportkreise sind an dieser Stelle ideale Ansprechpartner. Von ihnen erfahren Vereine auch, welche Anforderungen an die Barrierefreiheit zu erfüllen sind.

## Sportinfrastruktur berät ebenfalls

Unterstützung erhalten Vereine auch durch den lsb h-Geschäftsbereich Sportinfrastruktur, der Vereine berät und Orientierungshilfen für Planung, Modernisierung und den Bau von inklusiven Sportanlagen zur Verfügung stellt.

Markus Wimmer

## O B E N

Diese Barriere abzubauen, wäre problemlos möglich.  
Foto: pixabay.com

## U N T E N

Der QR-Code führt direkt zum Handbuch für inklusive Veranstaltungen.



# Fit werden für Inklusion

Aus- und Fortbildungen schaffen die Basis für inklusive und barrierefreie Angebote

**I**nkclusion ist kein Selbstläufer und insbesondere für Vereinsvorstände und Übungsleitende, die inklusive Angebote neu in ihre Arbeit integrieren wollen, stellt sich die Frage, wo und wie am Besten anfangen? Um sich einen ersten Überblick über die verschiedenen Angebote und Aspekte zum Thema Inklusion zu verschaffen, empfiehlt sich ein Besuch der lsb h-Homepage. Dort finden sich in der Rubrik „Inklusion“, die direkt auf der Startseite zu finden ist, umfassende Informationen und konkrete Hilfestellungen zum Thema (siehe auch Seite 8).

Ein weiterer wichtiger Aspekt bei der Schaffung von inklusiven Sportangeboten ist das Thema Aus- und Fortbildung. Dort sind die Angebote des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbandes (HBRS), des Landessportbundes (lsb h), der Bildungsakademie des lsb h und der Sportjugend Hessen zu nennen, die Vereinsverantwortlichen und Übungsleitenden wichtige Impulse für ihre Arbeit geben.

## Angebote der Bildungsakademie

Die Unterstützung des Sports für Menschen mit Behinderung ist der Hessischen Landesregierung seit vielen Jahren eine Herzensangelegenheit. Die kostenfreien Qualifizierungsmaßnahmen der Bildungsakademie des Landessportbundes werden durch das Hessische Ministerium des Innern und für Sport (HMdIS) gefördert und unterstützt. Aktuell gibt es verschiedene Angebote, die sich mit der Inklusion von Menschen mit geistiger Behinderung beschäftigen. In Kooperation mit Special Olympics Hessen wurde im Oktober die Fortbildung „Sport mit Menschen mit geistiger Behinderung“ angeboten. Dabei stand die Frage „Wie leite ich Menschen mit geistiger Behinderung im Sport an und schaffe inklusive Trainingsangebote?“ im Mittelpunkt.

Anfang November fand das Seminar „Barrierefreie Veranstaltung planen und organisieren“ statt. Die Teilnehmenden erfuhren dort, was bei der Umsetzung einer barrierefreien Veranstaltung möglich, nötig und zu beachten ist. Darüber hinaus erhielten sie Tipps, Hilfen und Hinweise zu Fördermöglichkeiten.

Weitere Seminare der Bildungsakademie beschäftigen sich mit der Erstellung barrierefreier PDF-Dokumente, diskriminierungsbewusster Sprache oder leichter Sprache. Mit den Angeboten sollen noch mehr Einrichtungen, Vereine und andere bewegungsfördernde Institutionen für den inklusiven Sport begeistert und darin unterstützt werden, mehr Anerkennung und Teilhabe von Menschen mit Behinderung sowie mehr Toleranz und Offenheit zu schaffen.



Vielfalt im Sport ist eines der Kernthemen der Sportjugend Hessen. Ein Teilbereich dieser Vielfalt ist der inklusive Sport. Die Ergänzungsausbildung Profilerweiterung Inklusion, die am 2. Dezember startet, ist ein deutschlandweit einzigartiges Bildungsangebot, das sich in Theorie und Praxis mit Anregungen zur Gestaltung von Sport- und Bewegungsangeboten für heterogene Gruppen und konkreten Hilfestellungen bei der Umsetzung von Inklusion in die Vereinspraxis beschäftigt.

## Teilhabe VEREINFacht

Interessant für Vereine, die neue Angebote machen wollen, ist auch das Projekt „Teilhabe VEREINFacht“ des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS) und seiner Mitgliedsorganisationen. Das Förderprojekt richtet sich insbesondere an Sportvereine im Breitensport sowie im Kinder-Rehasport. 200 neue sportartspezifische Breitensportangebote wie beispielsweise Rollstuhlbasketball, Goalball, Blindentennis oder Sitzvolleyball, sollen damit unterstützt werden.

Vereine, die neue Breitensportangebote für Menschen mit Behinderung anbieten wollen, können noch bis zum 19. November Förderung beim Deutschen Behindertensportverband beantragen. Vereine, die am Projekt teilnehmen, profitieren von einer finanziellen Hilfe in Höhe von maximal 750 Euro sowie kostenlosen Fortbildungsmöglichkeiten. Zudem hilft der DBS bei der Planung und Umsetzung des Sportangebotes und liefert Ideen für den Netzwerkaufbau und die Mitgliedergewinnung.

## O B E N

Inklusion spiegelt sich auch in Aus- und Fortbildungsprogrammen wieder.

Foto: Vanessa Winkels

Titelthema  
**Inklusion  
im Sport**

Markus Wimmer

# „Sport in Hessen“ auf dem Weg in die Zukunft

Ab Januar 2024 ändert sich so einiges für die Abonnent\*innen dieser Zeitschrift /  
Neues Verhältnis zwischen Print- und Online-Angebot

**D**er Countdown läuft! Im Januar beginnt für die Zeitschrift „Sport in Hessen“ eine neue Ära: Die bisherige „Berichtsausgabe“ zieht in ein freizugängliches Online-Portal um, die Magazinausgabe – welche Ihnen gerade vorliegt – bleibt in gedruckter Form erhalten, kann künftig aber auch per E-Paper gelesen werden. Damit folgt der Landessportbund Hessen ganz klar dem Votum der Leser\*innen. Sie hatten sich in einer breit angelegten Umfrage im Jahr 2022 für diesen zweigleisigen Weg entschieden.

„Ab 2024 bietet die ‚Sport in Hessen‘ das Beste aus beiden Welten: Eine hintergründige Zeitschrift zum Anfassen, Mitnehmen und Auslegen und eine digitale Informationsvermittlung, die ein noch breiteres Publikum erreichen kann“, freut sich Uwe Steuber, für Kommunikation und Marketing zuständiger Vizepräsident des Lsb h. Bereits in der Ausgabe 14 vom 15. Juli 2023 hatten wir ausführlich über den neuen Weg berichtet. „Jetzt wird es langsam konkret – und da wollen wir Sie als Leser\*innen natürlich mitnehmen“, sagt Steuber.

Denn natürlich soll sich niemand wundern, wenn ab dem kommenden Jahr nur noch zwölf gedruckte Ausgaben in seinem Briefkasten landen. Diese, kündigt Steuber an, werden dann in der Regel noch etwas dicker sein als bisher: In die Magazinausgabe wird ein Berichtsteil integriert, in dem über besondere Aktionen und Projekte der Sportkreise und Verbände berichtet wird. Auch Porträts verdienter Ehrenamtlicher aus den Mitgliedsorganisationen und andere besondere Formate sind geplant. Die konkrete Umsetzung wird dieser Tage mit einer Arbeitsgruppe abgestimmt, die den Landessportbund im aktuellen Prozess unterstützt und aus Vertreter\*innen der Sportkreise und Verbände besteht.

## Geringerer Preis, höhere Reichweite

Für die Abonnent\*innen der „Sport in Hessen“ geht die Änderung auch mit einer finanziellen Veränderung einher: Der Abopreis reduziert sich von derzeit 51,11 Euro auf künftig 37 Euro pro Jahr. Gleichzeitig stehen die Inhalte der „Sport in Hessen“ künftig einem größeren Publikum zur Verfügung: Die Texte der Sportkreise und Verbände sind ab Januar unter [www.sport-in-hessenportal.de](http://www.sport-in-hessenportal.de) allen Interessierten online zugänglich – ohne Bezahlschranke oder ähnliches. „Die bisherigen Abonnent\*innen sind in der Regel Entscheider\*innen aus den mehr als 7.400 hessischen Vereinen, den



Sportkreisen und Verbänden. Wünschenswert ist aber, wenn auch Übungsleiter\*innen, Jugendwart\*innen oder auch normale Mitglieder sich mehr über das informieren, was auf übergeordneter Ebene passiert. Hierzu schaffen wir nun die Möglichkeit“, freut sich Vizepräsident Steuber.

## Aktueller, umfangreicher, multimedialer

Ein weiterer Vorteil des Portals: Die Redaktionsschlusszeiten entfallen. Die Kommunikationsbeauftragten der Mitgliedsorganisationen können aktuelle Inhalte jederzeit einstellen. Auch die Vorgaben zu Inhalten und Textlängen sind weniger streng als dies bei der Printausgabe der Fall war. „Ganz klar: Online haben wir einfach mehr Platz“, scherzt Steuber. Mit der Möglichkeit, Bilderstrecken und Videos einzubinden oder zu verlinken, wird die Attraktivität des Portals ebenfalls gesteigert. Der Umgang mit dem dahinterstehenden Content-Management-System ist durchaus einfach und wird den Kommunikationsbeauftragten der Sportkreise und Verbände bei einer Online-Schulung Ende November vermittelt. Doch auch für die Nutzer\*innen ist die Website einfach zu bedienen. Das von der Firma native:media (Rödermark) entwickelte System wird auch von vielen Zeitungsverlagen genutzt.

Entsprechend viel Erfahrung hat der Anbieter auch mit der Umsetzung eines E-Papers. Wie genau die Magazinausgabe den Abonnent\*innen zur Verfügung gestellt wird, lesen Sie in der nächsten Ausgabe der „Sport in Hessen“ – erst mal noch in gedruckter Form!

Isabell Boger

## O B E N

Übersichtlich und stets aktuell: So präsentiert sich das neue „Sport in Hessen“-Portal, das ab Januar 2024 die gedruckte Berichtsausgabe ersetzen wird.

Foto: Isabell Boger

# Fast 5 Millionen Euro für Zuschüsse bewilligt

Finanzielle Unterstützung für Übungsleiter\*innen, Vereinsmanager\*innen, Jugendleiter\*innen beschlossen / 456.000 Euro für Investitionen bewilligt

**I**m Oktober hat sich das Präsidium des lsb h getroffen, um auf Vorschlag von Vizepräsident Vereinsmanagement, Dr. Frank Weller, die Bewilligung der Bezuschussung für die Beschäftigung von Übungsleiter\*innen, Vereinsmanager\*innen und Jugendleiter\*innen in Höhe von knapp 4,5 Millionen Euro zu beschließen. Darüber hinaus wurden die Anträge auf Investitionszuschüsse des II. Quartals 2023 mit einem Betrag von 456.000 Euro bewilligt.

Für das Jahr 2023 dürfen sich die Vereine über Zuschüsse für gut 20.000 lizenzierte Übungsleiter\*innen freuen. Mit den Bewilligungsbescheiden, die bereits verschickt wurden, erhält jeder begünstigte Verein die Mitteilung über die Höhe des Zuschusses sowie die Anzahl der geförderten Übungsleiter\*innen. Der Zuschuss wird, basierend auf einem Stundensatz von 1,35 Euro, in der zweiten Novemberhälfte auf die Vereinskontoen überwiesen. Auch die Bewilligungsbescheide für die Zuschüsse für die Beschäftigung von Vereinsmanager\*innen und Jugendleiter\*innen sind aktuell auf dem Weg zu den jeweiligen Vereinen. Den Zuschussbetrag dürfen sie ebenfalls in der zweiten Novemberhälfte erwarten.

## Neue Förderrichtlinien

Für die Bezuschussung von Übungsleiter\*innen, Vereinsmanager\*innen und Jugendleiter\*innen hat das Präsidium des lsb h neue Förderrichtlinien beschlossen.

Die Änderungen sind im entsprechenden Artikel auf Seite 12 dieser Ausgabe von „Sport in Hessen“ dargestellt. Wir weisen darauf hin, dass die Verwendungsbestätigung diesmal direkt an uns – nicht über die Stadt/Gemeinde und den Landkreis – eingereicht wird. Dies kann per E-Mail oder auf dem Postweg an die im Bewilligungsbescheid genannten Adressen schnellstmöglich, spätestens jedoch bis zum 31.03.2024, erfolgen.

## Unterstützung für Baumaßnahmen

Gut 259.000 Euro der Fördermittel gehen an insgesamt 71 Vereine zur Unterstützung ihrer Baumaßnahmen (bezuschusst mit bis zu 25 % der förderfähigen Gesamtkosten, maximal in Höhe des verfügbaren Guthabens im Vereinsförderungsfonds). Auch in diesem zweiten Quartal des Jahres dominierten weiterhin alle Arten der energetischen Sanierungen, etwa der Flutlichtanlagen, aber auch die der Heizungen, Dächer und

Fassaden waren gleichermaßen stark vertreten. Die Eigenleistung von Mitgliedern wird ebenfalls bezuschusst, jede durch die Mitglieder geleistete Arbeitsstunde kann mit 10 Euro pro Stunde zur Abrechnung angesetzt werden.

## Förderung langlebiger Sportgeräte

Über die Förderung beim Kauf langlebiger Sportgeräte können sich insgesamt 100 Vereine freuen, dort wurde eine Gesamtsumme von etwa 197.000 Euro an Zuschüssen bewilligt, die alle mit 50 % – im Rahmen des Guthabens im Vereinsförderungsfonds – bei der Förderung berücksichtigt werden. Spitzenreiter gab es in diesem Quartal nicht und es waren erfreulicherweise eine Vielfalt an Sportarten, die sich über einen Zuschuss für die Anschaffung von neuen Sportgeräten freuen dürfen.

Ebenfalls bezuschusst – mit einem Zuschuss von 10 % – wird die Anschaffung von Zusatzgeräten wie z. B. Zeitmessgeräten, Anzeigetafeln, aber auch von Rasenmähern bzw. Mährobotern.

Vereine, die eine Baumaßnahme oder eine Anschaffung planen, wenden sich für die Zusendung der erforderlichen Formulare direkt an Miriam Wollmann oder Christiane Göckel vom Geschäftsbereich Vereinsmanagement, die bei allen Fragen rund um die Investitionszuschüsse gerne behilflich sind.

*Christiane Göckel*



### Weitere Informationen:

**Übungsleiterbezuschussung:** Telefon 069 6789-555,

E-Mail: uebungsleiterzuschuss@lsbh.de

**Investitionszuschüsse:** Miriam Wollmann,

Telefon 069 6789-290, E-Mail: mwollmann@lsbh.de

Christiane Göckel, Telefon 069 6789-264, E-Mail: investitionszuschuss@lsbh.de

**Vereinsmanagerbezuschussung:** Miriam Wollmann,

Telefon 069 6789-290, E-Mail: mwollmann@lsbh.de

**Jugendleiterbezuschussung:** Heike Priess,

Telefon 069 6789-247, E-Mail: hpriess@sportjugend-hessen.de

## Bezuschussung vereinfacht

**Neue Förderrichtlinien für Übungsleiter\*innen, Vereinsmanager\*innen und Jugendleiter\*innen beschlossen**

**Das Präsidium des Landessportbundes Hessen hat neue Förderrichtlinien für Übungsleiter\*innen, Vereinsmanager\*innen und Jugendleiter\*innen beschlossen. Ab 2024 wird für diese drei Personengruppen nur noch ein gemeinsamer Antrag gestellt. Bisher mussten drei separate Anträge eingereicht werden.**

Die Antragstellung erfolgt zukünftig rückwirkend zum Ende des Antragsjahres. Auch wird der Antrag künftig digital über ein Online-Portal gestellt. Es entfällt somit die papierhafte Antragstellung über Stadt/Gemeinde oder den Landkreis. Die Zuschussung für Übungsleiter\*innen erfolgt pauschal pro Person. Die bisherige stundengenaue Abrechnung wird es zukünftig nicht mehr geben.

Der pauschale Zuschuss für hauptberufliche Übungsleiter\*innen wird auf bis zu 3.000 Euro (je nach Wochenarbeitszeit) jährlich erhöht. Bisher lag dieser bei bis zu 2.000 Euro.

Hauptberufliche Vereinsmanager\*innen und Jugendleiter\*innen werden zukünftig ebenfalls mit bis zu 3.000 Euro (je nach Wochenarbeitszeit) jährlich bezuschusst. Hierfür ist die Einreichung des Arbeitsvertrages zwischen dem/\*der Vereinsmanager\*in und dem Verein erforderlich.

Sportlehrer\*innen müssen zukünftig einen Nachweis über ihre Fortbildungen vorlegen. Galt ein Sportstudium bzw. die Ausbildung zum/\*r staatlich geprüften Gymnastiklehrer\*in bisher als Lizenz ohne Ablaufdatum, muss diese Personengruppe jetzt, analog der Lizenzverlängerung von DOSB-Lizenzen, regelmäßige Fortbildungen nachweisen. Über Details – auch zur neuen Antragstellung – informieren wir in mehreren (Online-)Veranstaltungen:

**09.11.2023:** Themen-Hotline bis 20 Uhr unter Telefon: 069 6789-55

**28.11.2023:** Online-Veranstaltung „Nachgefragt: Sportförderung im Isb h“ um 18 Uhr.

*M. Wollmann*



### Weitere Informationen:

**Übungsleiterbezuschussung:** Telefon 069 6789-555,  
E-Mail: uebungsleiterzuschuss@lsbh.de

**Vereinsmanagerbezuschussung:** Miriam Wollmann,  
Telefon 069 6789-290, E-Mail: mwollmann@lsbh.de

**Jugendleiterbezuschussung:** Heike Priess,  
Telefon 069 6789-247, E-Mail: hpriess@sportjugend-hessen.de

[zurück zum Inhalt](#)

## Amtliches

### Abteilungs-Anmeldungen

**Sportkreis 14 Limburg-Weilburg e. V.**

**Vereinsnummer 14 010**

Rasensportverein 1925 Bermbach e.V.: Ju-Jutsu (Jiu-Jitsu)

**Sportkreis 37 Groß-Gerau e. V.**

**Vereinsnummer 37 101**

SSV 1921 Raunheim: Behinderten- und Rehabilitationssport

**Sportkreis 44/45/46 Schwalm-Eder e. V.**

**Vereinsnummer 45 011**

Sportgemeinschaft 1898 Chattengau e.V.: Triathlon



### VEREINSSERVICE

#### Abend-Hotline:

Sie erreichen uns donnerstags  
bis 20 Uhr telefonisch  
unter **069 6789-555**

Am **9.11.2023**

Schwerpunkt:  
Übungsleiterzuschüsse,  
Neuaufnahmen

Am **16.11.2023**

Schwerpunkt:  
Investitionszuschüsse,  
Baumaßnahmen und langlebige  
Sportgeräte

## Den Isb h-Newsletter abonnieren

**Informationen, Termine und Veranstaltungen rund um die Arbeit des Landessportbundes Hessen veröffentlichen wir jede Woche in unserem Newsletter.**

Hierzu zählen auch Informationen über die Zuschussung von Übungsleiter\*innen, Vereinsmanager\*innen und Jugendleiter\*innen sowie zur Förderung von Baumaßnahmen oder der Anschaffung langlebiger Sportgeräte. Verpassen Sie keine dieser wichtigen Informationen und abonnieren sie unseren Newsletter. Der QR-Code führt direkt zur Anmeldung. *maw*





*Landessportbund  
Hessen e.V.*



# *Sportgebabbel*

Ein Podcast für alle, die Vereinssport lieben

**Jeden  
Monat  
neue  
Folge!**



Auf Spotify und Co. oder auf unserer Website:  
[landessportbund-hessen.de/podcast](https://landessportbund-hessen.de/podcast)



# Der Blick über den Tellerrand

Vollversammlung der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten am 7. Oktober 2023

**D**er Landesausschuss für Gleichstellung im Sport übte sich an einem neuen Format für die Vollversammlung der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten in Hessen und der Plan ging auf. Am 7. Oktober traf man sich im Sporthotel Grünberg des Hessischen Fußball-Verbandes.

Eingeladen war zu einer Podiumsdiskussion zum Motto „Der Blick über den Tellerrand“. Brigitte Senftleben, Vorsitzende des Landesausschusses für Gleichstellung im Sport (LA-GiS) des Landessportbundes Hessen e.V. (lsb h) begrüßte Vertreter\*innen verschiedener Organisationen aus Hessen, die zum Thema „Wie gewinnen wir Menschen für ehrenamtliche Aufgaben“ ihre Erfahrungen zum Besten gaben.

## Sport als gesellschaftspolitische Aufgabe

„Lasst uns schauen, was es außer unseren Sportkosmos gibt“, forderte Senftleben gleich zu Beginn auf, „neue Perspektiven, andere Sichtweisen sind nicht nur im Sport wichtig, sondern auch im Leben, in der Arbeitswelt, im Glauben und in der Familie.“ Hier pflichtete ihr Ralf-Rainer Klatt, Vizepräsident des lsb h, in seinem Grußwort bei. Er sieht „den Blick über den Tellerrand“ als eine Zukunftsaufgabe, die für den Sport

immer wichtiger wird. Als Vizepräsident für Sportentwicklung weiß er, dass die Kleinzelligkeit des Sportvereins und das „Ich-zentrierte“ nicht zukunftsweisend sind. Nur wenn man den Sport als gesellschaftspolitische Aufgabe wahrnehme, werde der Mehrwert ehrenamtlichen Engagements deutlich.

Nach einem kurzen Rückblick auf die Arbeit des LA-GiS des vergangenen Jahres übergab Senftleben die Moderation an Dagmar Schmitt-Merkl, die nacheinander die Podiumsgäste vorstellte und sogleich in eine Frageunde eintrat. Sigrid Isser, Vorsitzende des LandesFrauenRates, schilderte, wie sie zum Ehrenamt gekommen ist, und dass sie ihrem großen Engagement in verschiedensten Funktionen teilweise nur durch ihre finanzielle Unabhängigkeit nachkommen kann. „Frauen von heute haben zu viele Aufgaben“, betont Isser, „zur Kinderbetreuung, Haushalt, Berufstätigkeit kommen meist selbst eigene Ansprüche zu kurz!“ Darin sieht sie vor allem das Problem, dass die meisten Funktionäre nicht weiblich sind.

## Teamarbeit als Lösung?

Christel Gontrum, Vorsitzende der Bezirkslandfrauen Gießen, die sich bereits seit 1985 kommunalpolitisch

**O B E N**

Das Podium der Vollversammlung.  
Foto: Dr. Alexandra Feith





allein an junge Menschen sich einzubringen, denn man lernt im Laufe der Zeit viele tolle und liebenswerte Menschen kennen.

Jennifer Muth, Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Riedstadt und Sprecherin der LAG Hessischer Frauenbüros, bestätigt die These, dass man ein sehr gutes Netzwerk benötigt, wenn man heutzutage Ehrenamt, Kinder und Beruf vereinen will. Auch sie sieht nur eine Alternative, dass man ein Ehrenamt im Tandem oder Teamvorstand übernimmt. Jeder hat ein spezielles Aufgabengebiet und gemeinsam kann man sich in Engpässen auch mal vertreten.

#### LINKS

Blickten in ihrer Diskussion „über den Tellerrand“ (von links): Lsb h-Vizepräsident Ralf-Rainer Klatt, Sigrid Isser, Christel Gontrum, Tatjana Schmitt, Sylvia Ruppel und Jennifer Muth.

Foto: Dr. Alexandra Feith

engagiert, ist auch der Meinung, dass Frauen heutzutage beruflich sehr beansprucht sind und viele sich aus Rentengründen keine Teilzeitjobs leisten können. Auf die Frage, ob das Ehrenamt 2024 zukunftsfähig ist, sieht sie nur eine Lösung in Teamarbeit, weil niemand mehr alleine so viel Zeit aufbringen kann.

Auch Tatjana Schmitt, Frauensprecherin im Kreisfeuerwehrverband Hochtaunus, vertritt die Meinung, dass die Vereinbarkeit von Beruf und Ehrenamt ein wichtiger Faktor ist. Bei der freiwilligen Feuerwehr komme noch hinzu, dass das technische Interesse und körperliche Fitness vorhanden sein müssen. Sie hat die Erfahrung gemacht, dass die meisten Ehrenamtlichen nur durch Partnerschaft oder Familie gewonnen werden.

#### Ehrenamt vorleben, Netzwerke bilden

Sylvia Ruppel, Präsidentin Special Olympics Deutschland in Hessen e.V., ist der Überzeugung, dass die Übernahme eines Ehrenamtes in den Genen liegt. „Wenn ehrenamtliches Engagement vorgelebt wird“, insistiert Ruppel, „ist es wahrscheinlicher, dass auch der Nachwuchs ein Ehrenamt übernimmt.“ Aber sie ist auch der Ansicht, dass die Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren, noch Luft nach oben hat. Sie appelliert vor

Ralf-Rainer Klatt, Vizepräsident des Lsb h, ist zwar mit der Situation im Lsb h sehr zufrieden, wie auch in seinem Heimatverein, dem TuS Griesheim, bei dem die Struktur in Bezug auf Geschlecht und Alter sehr ausgeglichen ist, äußert aber den Eindruck, dass die Organisationen doch alle sehr im eigenen Saft schmoren. „Man muss viel mehr Netzwerken, strukturelle Ebenen berücksichtigen und sollte ehrenamtliche Tätigkeiten durch hauptamtliche Arbeit unterstützen“, gibt Klatt zu bedenken.

Dieses Statement war der Startschuss zu einer gemeinsamen Diskussion. Schmitt-Merkl, die die Fragerunde souverän führte, öffnete die Diskussionsrunde für alle Teilnehmer\*innen, die sich auch sofort rege mit einbrachten. Einigkeit herrschte am Ende, dass es insgesamt wichtig ist, alte Strukturen aufzubrechen, Vereinsregularien an die heutige Zeit anzupassen, ehrenamtliche Arbeit wertzuschätzen und vor allem die gleiche Sprache derjenigen zu sprechen, die man auch gewinnen will. Nur schweren Herzens und mit dem Versprechen sich am Nachmittag noch weiter über das Thema auszutauschen, wurden die Gäste in die Mittagspause entlassen.

#### Großes Interesse am Thema Ehrenamt

Am Nachmittag referierte Jennifer Muth, Personalcoach, über das Thema „Sinn und Lebensziele“. Geschickt gelang es ihr dabei den Bogen zum Ehrenamt zu spannen, denn es war offensichtlich, dass der Wunsch sich zu diesem Thema auszutauschen bei allen Teilnehmenden auch am Nachmittag noch groß war. Mit Blick auf die am nächsten Tag anstehende Landtagswahl in Hessen kam man zu dem Schluss, dass die Parteien an ihre Parolen des Wahlkampfes erinnert werden sollten. Vereine dürften nicht als Bittsteller auftreten, sondern müssten ihre Rechte selbstbewusst einfordern. Mit dem Versprechen, miteinander im Gespräch zu bleiben, verabschiedete Brigitte Senftleben am späten Nachmittag alle Teilnehmer\*innen.

#### LINKS

Jennifer Muth referierte über „Sinn und Lebensziele“.

Foto: Dr. Alexandra Feith



Ute Hoyer

# Den Blick auf die Vereine lenken

Digitale Gesundheitswoche richtet sich besonders an Menschen, die noch nicht im organisierten Sport aktiv sind

Zwischen dem 13. und 17. November findet die digitale Gesundheitswoche des Landessportbundes Hessen (lsb h) statt – und das bereits zum dritten Mal. Entwickelt hat sie der Geschäftsbereich Sportentwicklung mit Vizepräsident Ralf-Rainer Klatt an der Spitze. Im Interview spricht Evi Lindner, Referentin für Sport und Gesundheit, über Erwartungen und Ziele und erläutert, auf was sich die Teilnehmenden diesmal freuen dürfen. Die Fragen stellte Daniel Seehuber.

## **Welche Erwartungen haben Sie an die dritte Auflage und wie wollen Sie die Gesundheitswoche perspektivisch weiterentwickeln?**

Wir wollen wieder auf die Gesundheitsangebote unserer Vereine aufmerksam machen. Für die Zukunft hoffen wir, dass unsere Sportkreise die mit der Gesundheitswoche verbundenen Chancen noch mehr nutzen und sich einbringen. Hier bieten wir unseren Mitgliedsorganisationen die Möglichkeit, sich mit eigenen Angeboten zu beteiligen und somit Werbung in eigener Sache zu machen. Denn unsere Erfahrung zeigt, dass die Bewerbung von Angeboten über die Gesundheitswoche sehr effektiv ist und vor allem zu einer hohen Präsenz in den Sozialen Medien führt.

## **An wen richtet sich die Gesundheitswoche besonders?**

Wir wollen primär Menschen erreichen, die noch nicht in einem Verein aktiv sind. Aber natürlich dürfen auch Übungsleitende oder andere Vereinsmitglieder teilnehmen. Viele Übungsleitende schätzen den digitalen Austausch mit den Referent\*innen, die sie während ihrer Ausbildung beim lsb h bereits kennengelernt haben.

## **Auf was dürfen sich die Teilnehmenden diesmal freuen?**

Wir haben wieder einen guten Mix aus Theorie und Praxis zusammengestellt. Es wird zwei weitere Sprechstunden geben, weil das im vergangenen Jahr sehr gut ankam. Michael Mankel wird wieder eine Sprechstunde zum Thema Rückengesundheit anbieten, in der die Teilnehmenden ihre Probleme schildern und Tipps bekommen, die sie im Alltag leicht umsetzen können. Außerdem binden wir unseren Gesundheitsbeauftragten Prof. Dr. Dr. Winfried Banzer ein, der eine Sprechstunde zu den Themen Einstieg in den Sport und Sport im Alter geben wird. Vom Deutschen Institut für Sporternährung konnten wir Uwe Schröder gewinnen, der einen Vortrag zum Thema aktive Regeneration mit einer Sprechstunde zum Thema Ernährung anbieten wird. Zum Programm gehören zudem Praxiseinheiten mit unseren bekannten Referent\*innen Yvette Dörner, Roman Göbel und Sonja Hergert. Auch ich werde mich wieder beteiligen. Die Teilnehmenden erwartet ein bunter Mix aus Übungen in



den Bereichen Cardio, Kraft, Mobilität und Rückenfitness. Besonders freue ich mich auf den Rollstuhlportler Thorsten Ely, der ein inklusives Angebot ermöglicht.

## **Wie groß ist die Nachfrage?**

Kurz nachdem wir die Gesundheitswoche Anfang Oktober publik gemacht haben, hatten wir bereits die ersten Anmeldungen. Wenn wir auf Veranstaltungen mit Menschen über die Gesundheitswoche sprechen, nehmen wir großes Interesse wahr. Die Gesundheitswoche hat einen guten Ruf, was das Feedback nach den ersten Veranstaltungen verdeutlicht. 99 Prozent der Teilnehmenden gaben an, dass sie wieder teilnehmen würden.

## **Wie wichtig sind Kooperationen?**

Das spielt eine große Rolle! Denn für uns als Sportorganisation ist es natürlich sehr herausfordernd, Menschen zu erreichen, die bislang wenig bis gar nichts mit Bewegung zu tun hatten. Deshalb nutzen wir verstärkt unsere bestehenden Netzwerke, um auf die Gesundheitswoche aufmerksam zu machen. Die Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung, die Hessische Krebsgesellschaft und das Hessische Ministerium des Innern und für Sport haben wir eingebunden. Perspektivisch kann ich mir vorstellen, auf Unternehmen und Krankenkassen noch mehr zuzugehen.

## **Das Format ist in Corona-Zeiten entstanden. Soll die Gesundheitswoche dauerhaft digital stattfinden?**

Ja, denn sie hat sich als Ergänzung zu unseren Praxisseminaren und -Fortbildungen bewährt und bietet einige Vorteile. Die Angebote sind niederschwellig und locken Nicht-Vereinsmitglieder an, die wir über Präsenzveranstaltungen kaum erreichen könnten. Außerdem schätzen Übungsleitende den unkomplizierten Austausch nach Feierabend und die kleinen Einheiten zwischen Fortbildungen, die in Präsenz stattfinden.



## **Mehr Informationen**

zu den Angeboten der digitalen Gesundheitswoche und zur Anmeldung finden sich online: [yourls.lsbh.de/digitalebewegung](https://yourls.lsbh.de/digitalebewegung)

Foto: lsb h

## Beuth: Keine „neutralen“ Athlet\*innen

Hessens Sportminister Peter Beuth hat seine Forderung erneuert, „neutrale“ Athlet\*innen aus Russland und Belarus von den Olympischen Spielen 2024 auszuschließen. Eine Ausnahmeregelung könne es nicht geben, solange Russland einen verbrecherischen Angriffskrieg gegen die Ukraine führe, betonte Beuth im Rahmen einer Gesprächsrunde im Landtag von Schleswig-Holstein. „Alles andere gefährdet die Integrität des Sports und den olympischen Gedanken der friedlichen Völkerverständigung“, sagte der Sportminister. Ende März hatte das Internationale Olympische Komitee (IOC) den pauschalen Ausschluss russischer und belarussischer Athlet\*innen von sämtlichen internationalen Wettkämpfen aufgehoben. Mit neutralem Status dürfen seitdem jene starten, die den Krieg nicht aktiv unterstützen und auch nicht der russischen Armee angehören. Diese Entscheidung hatte in der Sportwelt Entsetzen ausgelöst – auch bei Sportminister Beuth, der sie bereits im Frühjahr als „vollkommen inakzeptabel“ bezeichnet hatte. Im September beschloss auch das Internationale Paralympische Komitee (IPC), „neutrale“ Athlet\*innen bei den Spielen zuzulassen. *srd*

## Bollerwagen: Kostenlose Beratungen

100 Bollerwagen mit Materialien für Outdoorsport hatte der Landessportbund Hessen (lsb h) vor einem Jahr an interessierte Sportkreise verteilt. Das Angebot kam gut an und wurde in den Sommermonaten von vielen Vereinen rege genutzt. Ihr Wagen hat deshalb Schaden genommen? Kein Problem! Der Geschäftsbereich Sportentwicklung bietet eine kostenlose Reparaturberatung an. Ansprechpartner ist Marco Mattes (069 6789-279, [mmattes@lsbh.de](mailto:mmattes@lsbh.de)).



Sportangebote im Freien, im öffentlichen Raum, werden immer wichtiger. Wegen Corona, aber nicht nur wegen Corona. Denn vielerorts gibt es zu wenige Sportstätten – besonders in Ballungszentren. Damit Vereine auch im Park, Wald und Co. hochwertige Sportangebote ermöglichen können, hatte der lsb h zusammen mit dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport (HMdIS) hochwertige Bollerwagen mit vielen verschiedenen, niedrigschwelligen Geräten verteilt. Die Aktion im Rahmen des Landesprogramms „SPORTLAND HESSEN bewegt“ hatte sich an Vereine gerichtet, die bereits ein Sport- und Bewegungsangebot im öffentlichen Raum im Programm haben oder künftig anbieten wollen. *srd/Foto: lsb h*

## Basketballer sind „Die Besten 2023“

Deutschlands Spitzensportler\*innen haben die Basketball-Weltmeister bei der Auszeichnung „Die Besten 2023“ zum Sieger gewählt. Die Nationalmannschaft der Herren, die im September sensationell zum ersten Mal in der Geschichte den Titel gewonnen hatte, setzte sich bei der Wahl souverän durch. Im deutschen Aufgebot standen mehrere Spieler mit hessischen Wurzeln. Andreas Obst, der die US-amerikanische Mannschaft im Halbfinale mit seinen Distanzwürfen zur Verzweiflung gebracht hatte, trug einst das Trikot der Gießen 46ers. Mit Isaac Bonga und Johannes Voigtmann standen zudem zwei ehemalige Profis der Frankfurt Skyliners im Weltmeisterkader. Im ersten Wahlgang hatte eine Jury bestehend aus den Athletenvertreter\*innen der nationalen Sportfachverbände aus über 100 Athlet\*innen und Mannschaften die fünf Nominierten identifiziert. Im zweiten Wahlgang stimmten alle 4.000 Sporthilfe-geförderten Athlet\*innen online über die fünf Kandidat\*innen ab. Ausgezeichnet wurde das Basketball-Team bei der Abschluss-Gala des Sporthilfe Club der Besten 2023 in Mailand (Italien). *srd*

## 1.000 Euro für Vereinsaktionen

Sportvereine aufgepasst! Bis zum 18. Dezember besteht die Chance, Vereinsaktionen wie Tage der offenen Tür über das ReStart-Programm umzusetzen. Interessierte Vereine sollten sich schnell bewerben, da der Bewilligungsprozess einige Tage dauern kann. Über das Modul „Sporttage sind Feiertage“ fördert der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) insgesamt 4.000 Vereinsaktionen mit jeweils 1.000 Euro. Bislang wurden rund 3.000 Maßnahmen bewilligt, sodass noch ausreichend Mittel zur Verfügung stehen. Weitere Informationen zum ReStart-Programm und zur Bewerbung finden sich online: [dosb.de/sportentwicklung/restart](https://dosb.de/sportentwicklung/restart) *srd*

## Mitmachen und gewinnen!



Der Arbeitskreis Sport und Geschichte im Landessportbund Hessen e. V. schreibt einen Wettbewerb für hessische Sportvereine, Sportkreise und Sportverbände aus. Gesucht werden die besten Jubiläumsschriften. Teilnehmen können alle Sportvereine, Sportkreise, Sportverbände, Verbände und Organisationen mit besonderen Aufgaben, die Mitglied beim Landessportbund Hessen sind. Es können alle Jubiläumsschriften derjenigen Einrichtungen eingereicht werden, die in den Jahren 2019-2023 ein rundes Jubiläum (50, 75, 100, 125 etc.) feierten. Der Wettbewerb soll Vereine und Verbände anregen, sich mit ihrer eigenen Geschichte auseinanderzusetzen und diese zu dokumentieren. Den Gewinner\*innen winken Geldpreise. Ein-sendeschluss ist der 31.03.2024. Zur Ausschreibung: [youurls.lsbh.de/aksug-wettbewerb](https://youurls.lsbh.de/aksug-wettbewerb). *maw*

# Vor Ort fängt alles an

Fachtag im Rahmen des Landesprogramms „SPORTLAND HESSEN bewegt“ befasst sich mit Chancen, Voraussetzungen und Beispielen kommunaler Bewegungsförderung

**A**lle Hess\*innen zu mehr Bewegung animieren: Das ist das übergeordnete Ziel des Landesprogramms „SPORTLAND HESSEN bewegt“. „Sportvereine sind dabei strategisch wichtige Partner – nicht nur als eigenständige Akteure, sondern auch als Multiplikatoren und Ansprechpartner für Kommunen.“ Das betonte Ralf-Rainer Klatt, Vizepräsident Sportentwicklung des Landessportbundes Hessen e. V. (lsb h) Ende September beim Fachtag „Chancen kommunaler Bewegungsförderung in Hessen – ressortübergreifend und intersektoral“. Eingeladen dazu hatte die Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung“ (HAGE) nach Fulda.

Mit seiner Aussage positionierte Klatt den organisierten Sport auch in Richtung Politik. Nicht nur bei klassischen Sportthemen, sondern immer dann, wenn es um Bewegung und deren Förderung geht, lohnt es sich, Vereine und Verbände mit an den Tisch zu holen! Dass man dieses Prinzip in Hessen schon verstanden hat, zeigt der Ansatz des Landesprogramms: Dort arbeiten fünf Landesministerien, der Landessportbund und zahlreiche andere Akteure aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen partnerschaftlich zusammen.

Beim Fachtag in Fulda ging es nun um die Frage, wie diese Zusammenarbeit auch auf kommunaler Ebene noch weiter gestärkt werden kann. Schließlich sind es die Kommunen, die einen direkten Kontakt zu den Bürger\*innen haben. Hier wird das Zusammenleben der Bevölkerung gestaltet, hier können Personengruppen sich vernetzen, hier kann – und muss – die Bewegungsförderung angestoßen werden. Doch wie genau kann das gelingen? In Impulsvorträgen und in lebensphasenbezogenen Fachforen wurden konkrete Empfehlungen und Möglichkeiten der intersektoralen und ressortübergreifenden Zusammenarbeit vorgestellt bzw. erarbeitet.

## Koordinierung und Förderung

Volker Rehm (Sportjugend Hessen) und die Bewegungskordinatorin Patrizia Frank (Kreisvolkshochschule Groß-Gerau) widmeten sich etwa der Frage, wer Bewegungsförderung auf kommunaler Ebene koordinieren soll bzw. welche Kümmerer hierfür zur Verfügung stehen. Béatrice Frank und Lena Ondrasch von der HAGE beleuchteten die Fördermöglichkeiten für



kommunale Bewegungsförderung – und machten deutlich: Den Akteuren stehen Mittel aus unterschiedlichen Quellen zur Verfügung: von der Bundes- und der Landesebene bis hin zu Mitteln aus der Privatwirtschaft oder von Stiftungen.

## Kompetenz und Professionalität

Auf die Umsetzungsebene begab man sich anschließend in den Fachforen, die sich – wie das gesamte Landesprogramm – unter den Überschriften „Bewegt aufwachsen“, „Bewegt bleiben“ und „Bewegt altern“ an den verschiedenen Lebensphasen orientierten. Dass die dort vorgestellten Maßnahmen und Projekte fast ausnahmslos vom organisierten Sport mitgestaltet werden, liegt auf der Hand: „In jeder hessischen Kommune, in jeder Stadt, in jedem Dorf gibt es einen oder mehrere Sportvereine. Es liegt in ihrem Interesse, neue Zielgruppen für Bewegung und Sport zu begeis-

## O B E N

Austausch und Vernetzung: Nicht nur bei der Tagung, sondern auch bei dadurch angestoßenen Projekten steht das im Vordergrund. Podiumsgespräche (hier Ralf-Rainer Klatt) standen genauso auf der Tagesordnung wie sogenannte Murrelgruppen. Fotos: HAGE/andreamann.net

tern. Hierbei haben sie Erfahrung und Kompetenz. Wenn Kommunen das Ziel der Bewegungsförderung ernst nehmen, ist die Vernetzung mit unseren Vereinen deshalb ein wichtiger Schlüssel“, fasst Ralf-Rainer Klatt zusammen.

Doch natürlich sei auch für Vereine und Sportkreise die angestrebte Vernetzung von elementarer Bedeutung. „Ich freue mich deshalb, dass es bereits in neun Regionen Bewegungskordinator\*innen und damit hauptberufliche Ansprechpersonen für kommunale Bewegungsförderung gibt“, so Klatt. Diese sind übrigens auch online einzusehen unter [www.sportlandhessenbewegt.de/projekte-massnahmen/bewegungskoordinatoren](http://www.sportlandhessenbewegt.de/projekte-massnahmen/bewegungskoordinatoren).

### Gute Beispiele

Wenn schon Kinder und Jugendliche sich zu wenig bewegen, Übergewicht und Bildschirmzeit zunehmen, ist das ein Warnsignal für unsere Gesellschaft. Anhand von drei Praxisbeispielen wurde im Rahmen des Fachtags deutlich, wie man hier durch kommunale Vernetzung entgegenwirken kann. Über die Initiative „Mehr Bewegung in den Kindergarten“ berichteten Niklas Poellath (Sportjugend Hessen) und Anne Hamm (Kitaleitung) am Beispiel der Katholischen Kindertagesstätte St. Elisabeth in Poppenhausen. Christian Kaufmann (Landessportbund) sprach zum Kooperationsfeld Grundschule und (Sport)Verein. Bewegungsförderung und Freizeitsport im öffentlichen Raum stellte Freddy Lang (Sportjugend) anhand von Erlebnismobilen und dem Step it up!-Jugendfestivals vor.

Bei allen drei Beispielen werden mehrere Lebenswelten miteinander in Verbindung gebracht – ganz im Sinne der Vernetzung also. Menschen im mittleren Lebensalter können beispielsweise mit „Sport im Park“ zu einem aktiveren Lebensstil bewegt werden. „Ob Sportkurs oder bewegter Spaziergang: Mit solchen kostenlosen, frei zugänglichen Angeboten können erste Kontakte zwischen Vereinen und Wenig-Bewegern hergestellt werden“, erläuterte Marco Mattes vom Landessportbund, der Sportvereine bei der Organisation und Durchführung solcher niedrigschwelligen Bewegungsangebote unterstützt.

### Anstöße für die eigene Kommune

Gut in andere Kommunen übertragen lässt sich auch der „Treffpunkt Bewegung“, bei dem sich in Kassel einmal pro Woche Menschen ab 60 zu besonderen Spaziergängen treffen, die von Übungsleitenden begleitet werden. Kiara Dittmar vom Sportamt Stadt Kassel und Marco Mattes (lsb h) berichteten hier gemeinsam. Über den Alltags-Fitness-Test, die Möglichkeit, ihn zusammen mit örtlichen Einrichtungen wie Seniorenbegegnungsstätten anzubieten und so ältere Personen für einen ersten Bewegungskurs im Sportverein zu gewinnen, informiert Evi Lindner vom Landessportbund. Ein Modellprojekt zum Auf- und Ausbau bewegungsfördernder Strukturen für ältere Menschen in Offenbach stellt Christine Langenbach vom Offenbacher Stadtgesundheitsamt vor. „Es würde den Rahmen sprengen, all diese Ideen und Möglichkeiten ausführlich in der

„Sport in Hessen“ vorzustellen“, ergänzte Gundi Friedrich, die als Geschäftsbereichsleiterin Sportentwicklung an der Fachtagung teilgenommen hat und das Landesprogramm „SPORTLAND HESSEN bewegt“ innerhalb des lsb h koordiniert. „Weil es aber um Informationsaustausch und Vernetzung geht, haben wir die Informationen zu allen Vorträgen bei uns auf der Webseite zusammengetragen. Ich will alle kommunalen und Vereinsvertreter\*innen einladen, sich dort weiter einzulesen.“

Generell, so resümieren Friedrich und Klatt, habe der Fachtag wichtige Impulse geliefert, nicht nur auf einer theoretischen Basis, sondern auch ganz praktisch. Und natürlich wurde das Ziel der Veranstaltung auch vor Ort umgesetzt: Für mehr Bewegung sorgte am Nachmittag das sportliche Rahmenprogramm der Sportjugend Hessen (Adventure Cube), des Sportkreises Fulda-Hünfeld und des Fuldaer Sportvereins DAFKS.

Isabell Boger



**Die Fachtagung** fand im Rahmen der Europäischen Woche des Sports statt und wurde vom Hessischen Ministerium des Innern und für Sport gefördert.



**Die Links** zu den vorgestellten Projekten sowie der Dokumentation der Veranstaltung finden Sie online unter [yourls.lsbh.de/vorort](http://yourls.lsbh.de/vorort)

## Auszeichnung für interkulturelle ÜL-Ausbildung

Landessportbund-Projekt wird als „Vielfaltsverstärker“ geehrt

**Die Interkulturelle Übungsleiterinnen-Ausbildung für Frauen, die der Landessportbund Hessen seit 2012 in Nordhessen anbietet, ist von der Initiative „Offen für Vielfalt – Geschlossen gegen Ausgrenzung“ als „Vielfalt-Verstärker“ ausgezeichnet worden. Zusammen mit sieben weiteren Projekten mache sie die Region Kassel „zu einem Ort, in dem Akzeptanz und gegenseitiger Respekt die Basis für gelebtes Miteinander darstellen“, lobt Dagmar Krauß als Sprecherin der Initiative.**

Die interkulturelle ÜL-Ausbildung, so hieß es in der Laudatio, „trägt erfolgreich dazu bei, Frauen mit Migrationsgeschichte durch Sportangebote in die Gesellschaft zu integrieren und gesundheitlich sowie sozial zu stärken.“ Das dahinterstehende Konzept – zur Vorbereitung werden Sprachtrainings angeboten, während der Ausbildung findet Kinderbetreuung statt, es bleibt Zeit zum Austausch – sei gut geeignet, eine zu selten angesprochene Zielgruppe, nämlich Frauen mit Migrationshintergrund, zu erreichen und zu ermächtigen.

Entsprechend stolz nahmen Peter Schreiber vom Team Vielfalt der Sportjugend Hessen und die zuständige lsb h-Referentin Diana Bruch die mit 2.000 Euro dotierte Auszeichnung entgegen. *ib*



# Seite an Seite für den Sport



Unser Ziel ist es, dass Ihr Verein erfolgreich im Spiel bleibt. Ihr Versicherungsbüro beim Landesportbund Hessen e.V. unterstützt Sie dabei.

Wir beraten Sie gerne persönlich

- am Telefon
- per Video-Konferenz
- vor Ort im Versicherungsbüro

Mehr Infos auf [www.ARAG-Sport.de](http://www.ARAG-Sport.de)

Oder sprechen Sie uns einfach an!

Ihr Versicherungsbüro beim Landesportbund Hessen e.V.  
ARAG Allgemeines Versicherungs-AG

Telefon 069 24745 2460 · [vs@frankfurt@ARAG-Sport.de](mailto:vs@frankfurt@ARAG-Sport.de)



Ursula Schützgen  
Beraterin

## Talentförderung: Vier Schulen geehrt

Vier Schulen engagieren sich im Landkreis Marburg-Biedenkopf gemeinsam im Bereich Nachwuchsleistungssport. In einem Regionalen Talentzentrum (RTZ) haben sie sich zusammengeschlossen, um jungen Athlet\*innen in der Region gute Rahmenbedingungen bieten zu können – und es ihnen zu ermöglichen, die Doppelbelastung aus Schule und Leistungssport zu meistern. Für ihr Engagement wurden die Schulen kürzlich ausgezeichnet.

Wie die beteiligten Bildungseinrichtungen miteinander kooperieren, konnten Hessens Sportminister Peter Beuth und Kultusminister Prof. Dr. R. Alexander Lorz Ende September bei einem Besuch in der mittelhessischen Universitätsstadt in Erfahrung bringen. Grund dafür waren mehrere Ehrungen: Das Gymnasium Philippinum (Marburg) wurde als Partnerschule des Leistungssports ausgezeichnet, während die Carl-Strehl-Schule (ebenfalls Marburg) für ihre Arbeit im paralympischen Bereich in den Sportarten Blindenjudo, Blindenfußball, Goalball und Rudern geehrt wurde. Die Auszeichnung als Profilschule für Sporttalente erhielten die Alfred-Wegener-Schule (Kirchhain) und die Lahntalschule (Biedenkopf).

Sportminister Beuth lobte in seiner Rede die „besondere Leistungsbereitschaft“ der Talente und hob dabei ausdrücklich Nachwuchssportler\*innen mit Handicap hervor. Zudem unterstrich er die „enge Zusammenarbeit“ der Bildungseinrichtungen, während Kultusminister Lorz die „bundesweite Vorbildfunktion“ der hessischen Nachwuchsleistungssportförderung hervorhob. Der sogenannte „Hessische Weg“, den der Landessportbund Hessen (lsb h), das Hessische Kultusministerium (HKM) und das Hessische Ministerium des Innern und für Sport (HMdIS) gemeinsam unterstützen, stellt die Athlet\*innen in den Mittelpunkt aller Überlegungen. Ein vielschichtiges Fördersystem macht es möglich, die Belastungen für Talente abzufedern und ihre individuellen Ziele, Bedürfnisse und Sorgen in den Blick zu nehmen.

srd



## Dritte Folge zum Thema Inklusion



Seit zwei Monaten gibt es das „Sportgebabbel“. Der Podcast des Landessportbundes Hessen (lsb h) beleuchtet aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen im organisierten Sport. In der aktuellen Folge geht es um das Thema Inklusion. Der Gast: Sarah Huber, die Geschäftsführerin von Special Olympics Deutschland in Hessen.

Im Interview nimmt sie Stellung zur aktuellen Lage für Sporttreibende mit geistiger und mehrfacher Behinderung und erläutert, in welchen Bereichen sie besonderen Verbesserungsbedarf sieht. Zudem blickt Huber auf die Special Olympics World Games in Berlin zurück und führt aus, welche Entwicklungen dadurch angestoßen werden konnten. Eine wichtige Rolle habe dabei das begleitende Host-Town-Programm in zahlreichen Kommunen gespielt, unterstreicht Huber.

Die Geschäftsführerin stellt sich auch einer launigen Schnellfragerunde, die ein wiederkehrendes Element in den Podcast-Folgen ist. Sie ist auf das jeweilige Thema zugeschnitten und nimmt auch die persönlichen Erfahrungen des Gastes in den Blick. In der Auftaktfolge zum Thema Ehrenamt hatte lsb h-Vizepräsident Uwe Steuber beispielsweise erklärt, warum er lieber am Bratwurststand als an der Kuchentheke stehe. In der zweiten Folge zum Thema Leistungssport im Alter erläuterte der emeritierte Anatomieprofessor und Triathlet Jörg Stehle, weshalb er eine Banane immer einem Energieriegel vorziehen würde.

Alle Podcast-Folgen finden sich auf allen gängigen Podcast-Plattformen (Spotify etc.) und online auf [landessportbund-hessen.de/podcast](https://landessportbund-hessen.de/podcast).

srd



## Wertschätzung

Einer der Grundpfeiler für erfolgreiches Ehrenamt im Verein

**Im Grunde ist es ganz simpel: Eine kurze Nachricht, ein ernst gemeintes Lob oder einfach mal richtig zuhören. So etwas kann schon viel bewirken und funktioniert eigentlich immer. Denn Wertschätzung ist ein notwendiges Grundbedürfnis von uns allen. Sie kann zu weniger Stress, weniger Krankheitstagen, innerer Zufriedenheit in Bezug auf unser ehrenamtliches Engagement im Verein, im Privaten und im Beruf zu mehr positiven Emotionen führen. Gesundheit und Leistungsfähigkeit, Sinnstiftung und Freude an der Aufgabe beeinflussen grundlegend die Motivation und Kreativität der Menschen.**

Zu einem wertschätzenden Umgang gehört auch Kommunikation. Sie ermöglicht es, gemeinsam Probleme zu besprechen und Lösungen zu erarbeiten, die für alle Beteiligten passend sind. Grundvoraussetzung für wertschätzende Kommunikation ist dabei, die andere Person und das Gesagte nicht zu bewerten, sondern neugierig und offen hinzuhören. Aufmerksam sein, Unterstützung anbieten, eine andere Meinung tolerieren und vieles mehr. Wertschätzung umfasst also mehr als nur „richtig“ miteinander reden. Deshalb ist aufrichtige Wertschätzung vor allem auch eine innere Haltung, in der wir uns selbst und anderen respektvoll begegnen. Sie zeigt sich durch Interesse am anderen, durch Zugewandtheit und Freundlichkeit. Kleine Gesten machen den Unterschied. Denn alle verdienen es, geschätzt zu werden.

Wir stellen heute drei Angebote vor, bei denen es darum geht, wie Sie sich selbst und anderen durch Kommunikation und Selbstfürsorge Anerkennung und Wertschätzung verleihen.

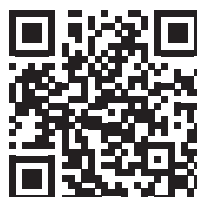
*Claire Bargel*



Das vielfältige Angebot an Fach- und Aktionstagen, Ausbildungen und Zusatzqualifikationen, Fortbildungen und themenspezifischen Touren (z. B. Golf, Radfahren, Reiten, Klettern) finden Sie auf unserer Homepage [www.sport-erlebnisse.de](http://www.sport-erlebnisse.de).

### UNTEN

Der QR-Code führt direkt zu den Seminarangeboten der Bildungsakademie.



## ANGEBOTE DES MONATS



Foto: wallis-ro-unsplash

### Kommunikation im Team

Klarheit verbreiten, Konflikte vermeiden (VM8, ÜL8, JL, L)

18. November 2023, Frankfurt  
[yourls.lsbh.de/team-22](http://yourls.lsbh.de/team-22)



Foto: pexels-yan-krutkov

### Konflikte erkennen und lösen

Sicherer Umgang mit schwierigen Situationen

4. und 5. Dezember 2023, online  
[yourls.lsbh.de/konflikte-22](http://yourls.lsbh.de/konflikte-22)

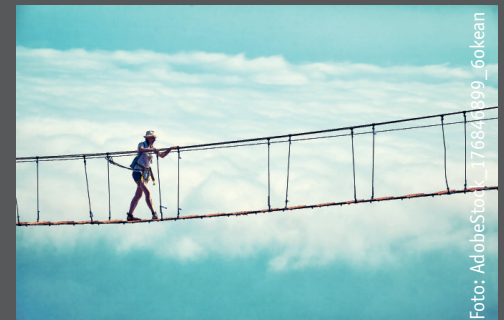


Foto: AdobeStock/176845199\_60kean

### Selbstcoaching

Erster Schritt zum Neustart

23. und 30. Januar 2024, online  
[yourls.lsbh.de/selbstcoaching-22](http://yourls.lsbh.de/selbstcoaching-22)



# „The Future Game 2050“ – Blick in die Zukunft gewagt

Jugendhauptausschuss der Sportjugend Hessen tagte in Frankfurt



Der zweitägige Jugendhauptausschuss fand Anfang Oktober in der Sportschule des Landessportbundes Hessen in Frankfurt statt, der viele Möglichkeiten für ein abwechslungsreiches Programm bot. Der Einstieg am Freitag war bewegt: Die aus ganz Hessen angereisten Delegierten konnten zum einen mit dem Bundestrainer Benjamin Kleiner vom Deutschen Baseball- und Softballverband die Sportart Baseball 5 ausprobieren. Auch Stationsläufe mit teambildenden Bewegungsaufgaben brachten viele Möglichkeiten gemeinsam aktiv zu werden und sich auszutauschen.

Insgesamt reisten gut 50 Vertreterinnen und Vertreter aus den Sportkreis- und Fachverbandsjugenden nach Frankfurt, um sich über ihr Engagement im Sport aus-

zutauschen, neue Anregungen zu erhalten und Beschlüsse zu fassen. Mit Videoaufnahmen und Fotos wurde der Austausch von den beiden sjh-Reporter\*innen begleitet, sodass viele den Jugendhauptausschuss über Instagram verfolgen konnten.

## Nachhaltigkeit im Sportverein

Das Schwerpunktthema der Sportjugend Hessen „ökologisch, sozial und ökonomisch – Nachhaltigkeit im Sport“ stand am zweiten Tag im Mittelpunkt des Austausches mit den Delegierten.

Zur Eröffnung bedankte sich Mike Josef, Oberbürgermeister und Sportdezernent der Stadt Frankfurt mit seinem Grußwort bei allen Engagierten rund um die Sportjugend Hessen für das Engagement in den sportlichen und gesellschaftlichen Themen. Darüber hinaus würdigte Josef die Bemühungen, den hessischen Sport nachhaltiger zu gestalten, an dem sich die Sportstadt Frankfurt aktiv beteiligt: „Und ich weiß, alle hier Anwesenden sind sich bewusst, dass auch in Zukunft bei diesem Thema Handlungsbedarf besteht und die Sportjugend Hessen sich mit ihren Mitgliedsorganisationen den Herausforderungen der Zukunft stellt und weiterhin kräftig angepackt und gehandelt werden muss“, so Josef.

## Unterstützung seitens Stadt Frankfurt

Zudem versicherte Josef, die Sportjugend Hessen weiterhin zu unterstützen: „Wir als Stadt Frankfurt werden

## O B E N

Teilnehmende des Jugendhauptausschusses.

Alle Fotos: Isabelle Schikora

## L I N K S

Der SJH-Vorstand mit OB Mike Josef (von links): Max Kunzmann, Julia Ess, Mike Josef, Amadeus Itzenhäuser und Lena Herke.





Lsb h-Präsidentin, Juliane Kuhlmann, zeigte sich erfreut über den wertschätzenden Umgang und die gute Zusammenarbeit zwischen Sportjugend und Landessportbund. Gemeinsam ist es gelungen, den hessischen Sport gut durch die vielen Krisen (Corona, Angriffskrieg, Energiekosten) zu führen. Sie ist stolz auf die Sportjugend Hessen, da diese auf allen Ebenen sehr innovativ arbeitet und immer ein Gespür für wichtige Themen hat. „Starke Organisationen sind auch notwendig, um bei Streichungen auf Bundesebene in den Feldern der Freiwilligendienste und der Integration, die für sie unverständlich und argumentativ nicht vertretbar sind, handlungsaktiv sein zu können“, so Kuhlmann.

#### LINKS

Elli Neumann und Ansgar Steitz waren als sjh-Reporter im Einsatz.  
Foto: Isabelle Schikora

### Haushalt und Stellenplan 2024 beschlossen

Max Kunzmann, zuständig im Vorstand der Sportjugend Hessen für Finanzen, stellte den Delegierten die Planungen und Herausforderungen für das anstehende Haushaltsjahr 2024 vor. Nach der Beratung wurden Haushalt 2024 und Stellenplan 2024 von den Delegierten des Hauptausschusses beschlossen.

jedenfalls auch weiterhin zur Unterstützung des Standortes Otto-Fleck-Schneise und damit auch der Sportjugend Hessen mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln beitragen mit dem mittel- bis langfristigen Ziel, dieses Zentrum des institutionellen Sports in Deutschland weiter zu stärken und zu optimieren.“

### The Future Game 2050

Beim Zukunftsworkshop mit Felix Wieduwilt von „The Future Game 2050“ wurden zentrale Fragen zur klimapositiven und gesellschaftspositiven Gestaltung des zukünftigen Sports in Hessen thematisiert. Die Delegierten wagten dabei einen Blick in die Zukunft und erarbeiteten, wie das Thema Nachhaltigkeit als wichtiges Zukunftsthema auch im organisierten Sport platziert werden kann und in welcher Form hessische Sportvereine sich einbringen können. Anhand von Begriffen wie „Handabdruck“, „Nachhaltigkeitsstandards“ und „Schlagzeilen in einer Zukunftszeitung“ wurden in dieser Runde Beispiele gefunden, mit denen eine Weiterarbeit gelingen kann. Diese wertvollen Impulse werden im Nachgang ausgewertet und dann gemeinsam mit den Mitgliedsorganisationen weiterentwickelt.

### Inhaltliche Berichte und Beschlüsse

Amadeus Itzenhäuser, Julia Ess und Max Kunzmann berichteten aus der aktuellen Arbeit des Vorstands der Sportjugend Hessen. Sie gingen dabei u. a. auf die Themenfelder: Kindeswohl und Verhaltenskodex, Digitale Transformation, Bewegungsförderung mit der Initiative „Mehr Bewegung in den Kindergarten“ sowie Aktionen zur diesjährigen Landtagswahl ein.

Auch vier Mitgliedsorganisationen, die Sportjugenden Frankfurt, Wetterau, Region Kassel und Bergstraße informierten beim Jugendhauptausschuss über ihre Arbeit in diesem Jahr.

### Safe Sport und hessisches Bündnis Safe Kids

Der Zukunftsplan Safe Sport der Deutschen Sportjugend (dsj) wurde vorgestellt. Dieser wurde auch mit hessischer Beteiligung erarbeitet und auf dem dsj-Hauptausschuss am 21.10.2023 in Würzburg verabschiedet. Im Themenfeld Schutz vor Gewalt gibt es derzeit sehr dynamische Entwicklungen. Ein weiterer wichtiger Baustein ist die anstehende Gründung des Bündnisses Safe Kids am 25.11.2023 in Alsfeld (siehe Seite 36). Mit diesem Bündnis sollen die Aktivitäten zum Kindeswohl im organisierten Sport in Hessen qualitativ weiter gestärkt werden.

### Ausblick 2025

Auch die anstehenden Wahlen 2025 der Jugendvorstände in den Sportkreisen sowie in den Fachverbänden hat die Sportjugend im Blick. Gemeinsam mit ihnen soll eine Strategie erarbeitet werden, wie die Besetzungen der Jugendvorstände gut und nachhaltig gestaltet werden können, damit die Strukturen weiterhin stark bleiben.

Der nächste Jugendhauptausschuss wird vom 26. bis 27. April 2024 in der Bildungsstätte Wetzlar stattfinden.

*Isabelle Schikora/Sabine Weichert*

# Bündnis Safe Kids der Sportjugend startet

Umfassender Schutz von Kindern und Jugendlichen und deren konsequente Beteiligung im hessischen Sport



Die Sportjugend Hessen gründet das Bündnis „Safe Kids“ und setzt sich mit seinen Partnern dafür ein, Schutz, Förderung und Beteiligung von Kindern und Jugendlichen langfristig, nachhaltig und flächendeckend in Hessen zu verankern. Jegliche Formen von Gewalt im Sport gilt es wirksam vorzubeugen und zu bekämpfen.

Zentraler Gedanke des Bündnisses ist die enge Vernetzung unter den Sportorganisationen und der Transfer von Fachwissen. Dabei sollen agile und offene, partizipative Strukturen zum Mitmachen einladen und für eine bedarfsgerechte Unterstützung der Bündnispartner\*innen sorgen.

## Kindeswohlbeauftragte unterstützen

Das Bündnis Safe Kids hat besonders die Ansprechpersonen und Kindeswohlbeauftragten in Hessen im Blick. Sie übernehmen in den Sportorganisationen eine herausfordernde Tätigkeit. So sind sie oft, gemeinsam mit dem Vorstand, die ersten, die sich primär für noch mehr Rechte und den Schutz von Kindern und Jugendlichen innerhalb ihrer Organisation engagieren und sind eine wichtige Anlaufstelle bei Verdacht- oder Vorfällen von Kindeswohlgefährdung und Gewalt. Diese wichtigen Akteure sollen Verbündete finden und im Bündnis noch mehr Unterstützung erfahren! Das Bündnis verfolgt folgende Ziele für die beteiligten Bündnispartner\*innen:

- Kompetenzentwicklung von Kindeswohl Ansprechpersonen über verschiedene Fortbildungsangebote, Austauschformate und weitere Unterstützungsangebote.
- Förderung von Austausch und Kooperation, sowie Vernetzung mit Fachberatungsstellen und Expert\*innen.
- Unterstützung und (öffentliche) Anerkennung für Engagement im Kindeswohl.
- Sichtbarkeit des Themas durch gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit steigern.
- Bereitstellung von Benefits und Fördermitteln zur Umsetzung von Präventionsmaßnahmen vor Ort.

In Gesellschaft und Sportlandschaft sind die Ziele:

- Die Themen sexualisierte und interpersonelle Gewalt im Sport enttabuisieren.
- Bekanntmachung und Umsetzung von Mindeststandards zum Kindeswohl sowie der Ausbau von Sportorganisationen mit Schutzkonzepten.
- Stärkung und Beteiligung von jungen Sportler\*innen ermöglichen und dafür strukturelle Rahmenbedingungen entwickeln und ausbauen.
- Staatliche Stellen und die politischen Entscheidungsträger\*innen in die Pflicht nehmen und Unterstützung einfordern.
- Die Sichtbarkeit des Themas erhöhen und einen gesamtgesellschaftlichen Diskurs anregen

## LINKS

Kindeswohlbeauftragte der besonders im Kindeswohl engagierten Sportkreise von links: Anne Henßel (Sportkreis Lahn-Dill), Prisca Hawlitschek (SK Hochtaunus), Maria Nohl (SK Schwalm-Eder), Wolfgang Kratzert und Sylvia Kuhnhenh (SK Waldeck-Frankenberg).

Foto: Karsten Hees



Informationen und Unterlagen zum Beitritt erhalten interessierte Sportorganisationen unter [www.kindeswohl-im-sport.de](http://www.kindeswohl-im-sport.de).

Der Zugang zum Bündnis ist bewusst niedrigschwellig gehalten. Drei Voraussetzungen müssen zur Partnerschaft erfüllt und schriftlich nachgewiesen werden.

1. Ernennung mindestens einer qualifizierten und aktiven Ansprechperson.
2. Klare Positionierung der Sportorganisation und nachhaltige Bemühungen zum Wohle von Kindern und Jugendlichen per Vorstandsbeschluss oder Satzungsänderung.
3. Zustimmung und Umsetzung gemeinsamer Handlungsgrundsätze im Kinder- und Jugendsport

#### RECHTS

Inklusives Sporttreiben.

Foto: AdobeStock

# Sportangebote inklusiv gestalten

## Ergänzendes Ausbildungsangebot



**Wie kann ich mein Sportangebot inklusiv gestalten? Wo erhalte ich Förderungen dafür? Was kann der erste Schritt sein auf dem Weg zu einer inklusiven Öffnung? Diese und viele andere Fragen werden in der Ergänzungsausbildung Profilerweiterung Inklusion beantwortet. Die Sportjugend Hessen unterstützt Übungsleiter\*innen dabei, inklusiven Sport zu ermöglichen.**

Ziel der Ergänzungsausbildung ist es, Barrieren abzubauen, Anleitungen zur Umsetzung von Inklusion im und durch Sport zu geben und durch erfolgreiche Praxisbeispiele zur Nachahmung anzuregen. Neu ist, dass einige Inhalte und Tipps, in dem eigenen Tempo über ein Selbstlernmodul absolviert werden können. Den Teilnehmer\*innen wird ein abwechslungsreiches Programm aus Theorie und Praxis angeboten, das sich unter anderem mit folgenden Themen auseinandersetzt:

- Hintergrundwissen zum Thema Inklusion, Diversity und den Förderschwerpunkten
- praktische Anregungen zur Gestaltung von Sport- und Bewegungsangeboten für heterogene Gruppen
- konkrete Hilfestellungen bei der Umsetzung von Inklusion in die Vereinspraxis
- Weiterentwicklung der eigenen didaktisch-methodischen Kompetenzen im Umgang mit Kindern und Jugendlichen.

Für den Abschluss der Ergänzungsausbildung Profilerweiterung ist die Teilnahme am Selbstlernmodul und den zwei Abschnitten verpflichtend. Die Praxistermine finden am 10.12. und 17.12.2023 in Wetzlar statt.

*Desiree Hess/Sabine Weichert*

### Bündnisstart am 25. November

Am 25. November 2023 findet im Turnzentrum in Alsfeld der offizielle Startschuss des Bündnisses statt.

Zum Bündnisstart hat sich auch Peter Beuth, Hessischer Minister des Innern und für Sport, angekündigt, dessen Landesregierung das Präventions- und Beratungsangebot der Sportjugend Hessen im Themenfeld „Kindeswohl im Sport“ durch langjährige Förderung unterstützt hat.

Alle Interessierten sind zum feierlichen Rahmen eingeladen, bei denen diskursrelevante Themen behandelt und erste Einblicke in die Bündnisarbeit gegeben werden. Gleichzeitig möchten wir die Möglichkeiten zum Netzwerken geben.

Die Veranstaltung findet von 10 bis 17 Uhr statt und richtet sich primär an Vorstände und Kindeswohl-Ansprechpersonen der hessischen Vereine, Sportkreise und Verbände sowie an alle interessierten Trainer\*innen. Auch externe Akteur\*innen und Mitarbeiter\*innen aus der Kinder- und Jugendarbeit sollen sich angesprochen fühlen.

*Ann-Kristin Pieper/Sabine Weichert*



#### Anmeldung zum Netzwerk:

<https://forms.office.com/e/zesTABAKva>

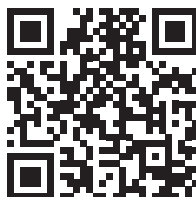


#### Ansprechpartnerin:

Ann-Kristin Pieper

Tel. 069 6789-6909

E-Mail: [APieper@sportjugend-hessen.de](mailto:APieper@sportjugend-hessen.de)



#### Infos und Anmeldung:

[www.sportjugend-hessen.de/bildung/ausbildung/profilerweiterung-inklusion/](http://www.sportjugend-hessen.de/bildung/ausbildung/profilerweiterung-inklusion/)

# Zeit, sich fortzubilden

## Fortbildungen und Inhouse-Schulungen der Sportjugend Hessen

**F**ür eine Fortbildung der Sportjugend Hessen anmelden oder doch eine Inhouse-Schulung (Seminarbaustein) für den eigenen Verein, Verband, Sportkreis buchen? Jetzt ist die Zeit, um sich fortzubilden. Säbelschwingen mit den Piraten in der Karibik oder Fußball so, dass wirklich alle Kids dabei Spaß haben? Dies sind nur zwei der sportpraktischen Themen aus unserem Fortbildungsangebot für Übungsleiter\*innen, Betreuer\*innen und soziale Fachkräfte, bei denen es derzeit noch ein paar freie Plätze gibt. Ihr wollt euch mit dem Thema Nachhaltigkeit im Sportverein auseinandersetzen oder euch Basiswissen und Handlungssicherheit im Themenfeld Kindeswohl im Sport erarbeiten? Bei uns findet Ihr dazu die passende Fortbildung:

### **Kindeswohl im Sport – Handlungssicherheit im sportlichen Alltag mit Bastian Zitscher blended learning (online) am 15.11.**

Diese Fortbildung möchte Trainer\*innen, Übungsleiter\*innen, Betreuer\*innen für im Sport mögliche Gefährdungen sensibilisieren. Es wird ein Basiswissen zu Bedürfnissen und Rechten von Kindern und Jugendlichen vermittelt. Im Sport vorkommende Gewaltformen werden thematisiert und dabei die Wahrnehmung für Grenzverletzungen geschärft. Ziel ist, mehr Handlungssicherheit für den sportlichen Alltag mit Kindern und Jugendlichen sowie für den Umgang mit Verdachtsfällen oder konkreten Vorkommnissen zu schaffen.

### **Piraten und Seemänner - bunte Tanzideen für Kinder ab 8 Jahren mit Petra Kehl in Bad Vilbel am 19.11.**

Wer einen Säbel hat, kann diesen gerne mitbringen! Für Kinder im Grundschulalter und auch Ältere (bis 12 Jahre) erarbeiten wir mit Petra einen dreiteiligen Piratentanz (insbesondere auch für die Jungen spannend!) und einen afrikanischen Tanz. Die kreativen Ideen der Kinder sollen mit einfließen können. Tanzerfahrung ist von Vorteil, aber keine Bedingung.

### **Nachhaltigkeit im Sportverein mit Emil Ludwig in Frankfurt am 02.12.**

In dieser Fortbildung blickt Ihr auf Konzepte wie Nachhaltigkeitsziele (SDGs), Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Globales Lernen. Wie könnt Ihr Euren eigenen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck bestimmen und diese Methode als Werkzeug auch für Euren Verein nutzen? Mit anschaulichen Praxisbeispielen aus der Welt des Sports werdet Ihr inspiriert und voller Tatendrang in euer Umfeld zurückkehren und habt die Möglichkeit, unsere Zukunft mit neuen Ideen zu gestalten.

### **Neue Wettbewerbsformen im Kinderfußball mit Yves Lohwasser in Grünberg am 02.12.**

Das Spielen mit dem Ball am Fuß und das Erzielen von Toren sind die zentralen Gründe, warum so viele Kinder

und Jugendliche Freude am Fußball haben. Die neuen Spielformen sollen allen Kindern auf dem Platz so häufig wie möglich die Chance geben, den Ball selbst am Fuß zu haben, aktiv am Spiel teilzunehmen, Tore zu erzielen und damit persönliche Erfolgserlebnisse zu haben. Inhalte der Fortbildung sind: Vorstellung der verschiedenen Wettbewerbsformen – Zielgruppen & Regelkunde – Support zur Durchführung eines entsprechenden Events – Perspektive.

### **Inhouse-Schulungen**

Ihr wollt bei Euch im Verein, Verband oder Sportkreis Trainer\*innen und Betreuer\*innen zu einem bestimmten Thema schulen und gleichzeitig Lizenzen verlängern? Dann ist eine Inhouse-Schulung (Seminarbaustein) das ideale Angebot!

Mit unseren Seminarbausteinen ist dies eine kostengünstige Möglichkeit die Lizenzen zu verlängern oder z. B. einen der Mindeststandards zum Thema Kindeswohl zu erfüllen. Aktuell bieten wir Inhouse-Schulungen in folgenden Themenfeldern für euch an: Kindeswohl – Aufsichtspflicht – Soziale Kompetenz – Junges Engagement – Nachhaltigkeit.

### **Junges Engagement**

Ihr fragt euch, was genau denn z. B. der Baustein „Junges Engagement im Verein fördern und organisieren“ beinhaltet? Auf der Grundlage eines Modells zur systematischen Engagementförderung wollen wir uns hier gemeinsam Möglichkeiten anschauen, wie es gelingen kann, engagierte junge Menschen zu finden, für ein freiwilliges Engagement im Verein zu begeistern und darin zu fördern. In dem Modell sind zehn unterschiedliche Schritte definiert, die alle Engagierten im Rahmen ihrer Tätigkeit durchlaufen. In dem Seminar werden wir anhand dieser zehn Schritte konkrete Ansatzpunkte und Möglichkeiten erarbeiten, mit denen ihr junges Engagement effektiv und systematisch bei euch fördern könnt.

*Doreen Buse/Sabine Weichert*



**Weitere Infos zu den einzelnen Themen, der Organisation und Umsetzung:** [www.sportjugend-hessen.de/bildung/seminarbausteine/](http://www.sportjugend-hessen.de/bildung/seminarbausteine/)

**Die Fortbildungen in der Übersicht:** [www.sportjugend-hessen.de/bildung/fortbildung/terminuebersicht/](http://www.sportjugend-hessen.de/bildung/fortbildung/terminuebersicht/)

**Anfragen mit dem ausgefüllten Anfrageformular an:** [seminarbausteine@sportjugend-hessen.de](mailto:seminarbausteine@sportjugend-hessen.de)



**LINKS**  
Angelika Ribler wurde vom Deutschlandfunk interviewt.  
Foto: Sportjugend Hessen

## Demokratie ist mehr als Vorstandswahlen

Angelika Ribler im Deutschlandfunk-Interview

Wie es der Sport und insbesondere Sportvereine schaffen können, rechten Ideologien keinen Raum zu geben? Jede zwölfte Person in Deutschland teilt ein rechtsextremes Weltbild – das ist das Ergebnis der Mitte-Studie 2022/23.

Das ist ein deutlicher Anstieg im Vergleich zum Vorjahr und wirft Fragen auf. Wie können es Sportvereine schaffen, rechten Ideologien keinen Raum zu geben? Was können Sportvereine gegen diese Entwicklung tun?

Sport-Redakteurin Sabine Lerche vom Deutschlandfunk hat für diesen Beitrag Angelika Ribler, Referatsleiterin für Jugend- und Sportpolitik der Sportjugend Hessen und zahlreiche weitere Expert\*innen im Bereich der Forschung und Praxis gegen Gewalt und Rechtsextremismus interviewt.

Wer das Interview nachhören möchte, findet den Link zum Interview auf der Homepage der Sportjugend Hessen unter [www.sportjugend-hessen.de/aktuelles](http://www.sportjugend-hessen.de/aktuelles) oder auf dem Instagram-Kanal des Sportjugend: @sportjugendhessen.

Sabine Weichert

## Nachhaltigkeit im Verein

Digitales Wimmelbild zum Thema mit Leitfaden mit Spielideen



**RECHTS**  
Das Wimmelbild zum Thema Nachhaltigkeit ist jetzt auch digital verfügbar.  
Foto: Sportjugend Hessen

Das Such- und Entdeckerposter rund um Nachhaltigkeit im Sportverein ist jetzt auch als digitales Wimmelbild erschienen! Dazu gibt es ein Begleitheft sowie zum Einsatz in der Vereinsarbeit einen Leitfaden mit kreativen Ideen für Spiele und Gruppenarbeiten.

Gemeinsam mit RENN.west und ANU Hessen e.V. hat die Sportjugend Hessen schon vergangenes Jahr ein Wimmelbild zum Thema „Nachhaltigkeit im Sportverein“ entwickelt. Auf dem Wimmelbild lädt der fiktive Sportverein „Bunte Riege“ zu seinem Sommerfest ein, mit dem er sich für eine nachhaltige Entwicklung stark machen will. Es ist eine Momentaufnahme des Festes zu sehen und viele nachhaltige Handlungsmöglichkeiten sind zu entdecken. Erste Schritte zur Umsetzung der 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals – kurz SDGs) der Vereinten Nationen können auf dem Wimmelbild ebenso gefunden werden wie Bereiche, in denen noch Verbesserungspotenzial in Sachen Nachhaltigkeit für den Sportverein bestehen.

Sabine Weichert

# Mitmachen und gewinnen

Sportjugend startet Umfrage zu ihrer Homepage

Die Sportjugend möchte ihre Webseite relaunchen. Dazu ist uns eure Meinung wichtig. Die in der Umfrage erfassten Antworten tragen dazu bei, unsere Webseite zu verbessern und noch benutzerfreundlicher zu gestalten. Wir sind bestrebt, auf die Wünsche und Bedürfnisse von euch – unseren Nutzer\*innen – einzugehen. Dementsprechend gibt es keine richtigen und falschen Antworten, da die individuellen Meinungen und Erfahrungen zählen.

Die Umfrage bezieht sich auf die Nutzung der Webseite der Sportjugend Hessen: [www.sportjugend-hessen.de](http://www.sportjugend-hessen.de). Die Umfrage umfasst die folgenden Themen: Nutzung der Webseite, Inhalte auf der Webseite, Verbesserungen/Wünsche für die Webseite.

Die Teilnahme an der Umfrage ist freiwillig und die Daten werden anonym weiterverarbeitet. Sofern Interesse an den Ergebnissen der Umfrage besteht, können Kontaktdaten am Ende angegeben werden.

Unter allen Teilnehmenden verlosen wir: 1x einen Gutschein für eine Mobil-Buchung (Klettermobil), 10x ein Sportjugend Hessen Handtuch, 5x eine Sportjugend Hessen Trinkflasche, 5x ein Paar sportliche Sportjugend Hessen Socken, 2x eine Sportjugend Hessen Hip-Bag von GotBag. Vielen Dank im Voraus für Deine Zeit und Unterstützung!

*Sabine Weichert*



## LINKS

Der QR-Code führt direkt zur Umfrage.

# Erfolgreiches Format

Step it up! an neun Standorten getestet



An neun Standorten in Hessen sind die ersten Step it up!-Festivals ausgerichtet worden. In Kassel, Lohfelden, Staufenberg, Buseck, Gießen, Lützellinden, Groß-Gerau, Hünstetten und Griesheim wurde das neue Veranstaltungsformat erfolgreich getestet. Die Veranstaltungen wurden im Rahmen der Förderung des Jugendsportes in Hessen vom Hessischen Ministerium des Innern und für Sport gefördert.

Ziel des Projektes ist es, junge Menschen in angenehmer (Party)-Atmosphäre für die Vereinsarbeit zu aktivieren. „Die Veranstaltungen waren erwartungsgemäß sehr individuell und dem Bedarf der Vereine angepasst“, so Freddy Lang, Organisator der Sportjugend Hessen. „An den meisten Orten konnten wir richtige Sport-Festivals feiern und die Ziele der Vereine wurden erreicht. Es gab jedoch auch Veranstaltungen, die mehr Besucher\*innen verdient hätten“, so Lang weiter. An diesen Erfahrungen soll angesetzt werden, um die Kampagne weiterzuentwickeln. „Die Vereine benötigen noch mehr Unterstützung bei der Aktivierung von jungen Menschen.“

## Vielfältiges Bewegungsangebot

Zu den Angeboten der Sportjugend Hessen, die von einem fünfköpfigen Team und mit Hilfe des hierfür angeschafften Mobiles (Adventure Cube) umgesetzt werden, gehören neben Frisbee-Golf, VR-Station, Bouldern, E-Longboard, Airtrack, Drohne fliegen auch eine 30 Meter lange Skimboard-Anlage zum Surfen.

Die ersten Erfahrungen zeigen, dass die Engagement-Akquise in Form einer Festival-Ausrichtung breite Zustimmung findet und die Zielgruppe anlockt. Der Winter soll nun genutzt werden, um das Konzept weiterzuentwickeln. Die Bewerbungsphase für 2024 wird Mitte November auf der Website der Sportjugend Hessen freigeschaltet.

*Freddy Lang/Sabine Weichert*